Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 140. Donnerstag den 18. Juni 1903. XXI. Jahrg.

Reichstagswahlergebnisse.

Bis 3/4 Uhr nachts waren in Berlin Ergebnisse aus 235 Wahlkreisen bekannt. Gewählt sind 117 Abgeordnete, 118 Stichwahlen sind erforderlich. Gewählt sind: 11 Konservative, 1 Landwirthsbündler, 35 Zentrum, 4 Reichspartei, 5 Nationalliberale, 49 Sozialdemokraten, 6 Elsässer, 2 Polen, 1 Däne, 3 Wilde. An den Stichwahlen sind betheiligt: 19 Konservative, 4 Bauernbund, 24 Zentrum, 8 Reichspartei, 2 Reformpartei, 48 Nationalliberale, 7 freisinnige Vereinigung, 17 freisinnige Volkspartei, 84 Sozialdemokraten, 7 deutsche Volkspartei, 5 Welfen, 2 Polen, 1 Elsässer, 8 Wilde. Die Sozialdemokraten gewinnen 12 und verlieren 2 Sitze. Sie gewannen in Berlin den fünften Wahlkreis, Bremen und Kiel. Unterlegen sind Roesicke, der zweite Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, in Kaiserslautern und Ahlwardt in Neustettin.

Berlin I. Dr. Arons (Soz.) 5315, Stadtältester Kämpf (freis. Vpt.) 4266, Generalmajor Bartels (kons.) 2921, Dr. Stephan (Zentr.) 257 St. Stichwahl zwischen Dr. Arons (Soz.) und Kämpf (freis. Volksp.)

Berlin II. Fischer (Soz.) mit 34920 gewählt, Kreitling (freis. Volksp.) erhielt 16009, Wenckstern (kons.) 10582.

Berlin III. Heine (Soz.) gewählt mit 15121, Jaeger (freis. Volksp.) 5761, Hahn (kons.) 3679.

Berlin IV. Stadtverordneter Singer (Soz.) gewählt.

Berlin V. Schmidt (Soz.) mit 14569 gewählt, Zwiek (freis. Volksp.) erhielt 6495, Bruhn (Antis.) 3208.

Berlin VI. Schriftsteller Ledebour (Soz.) gewählt.

Niederbarnim. Stadthagen (Soz.) gewählt. Bonn. Spahn (Zentr.) gewählt. Düren. Hompesch (Zentrum) gewählt. Magdeburg Stadt. Pfannkuch (Soz.) 20376, Arend (natlib.) 15634. Stichwahl. Müller (Mittelstand) 4776. Bochum Stichwahl Franken (natlib.) 16200, Hue (Soz.) 17900. Berse (Zentr.) erhielt 15900. Lüdingshausen-Beckum Rentier Wattendorf (Zentr.) gewählt. Würzburg Thaler (Zentr.) 8744, Schmitt (Soz.) 5537, Beyhl (natlib.) 4657. Stichwahl Thaler—Schmitt. Hannover. Meister (Soz.) 26566 gewählt, Dannenberg (Welfe) 7336, Hurtzig (natlib.) 9040. Paderborn. Savigny (Zentr.) 10373 gewählt, Groth (Soz.) 185. Saarburg Labrouise (fraktionslos) gewählt. Stadt Köln. Justizrath Trimborn (Zentr.) 15938, Arbeitersekr. Hofrichter (Soz.) 13492, Prof. Moldenhauer (natlib.) 6301 St. Stichwahl zwischen Trimborn (Zentr.) und Hofrichter (Soz.). Braunschweig-Blankenburg. Schriftsteller Blos (Soz.) mit 13452 Stimmen gewählt. Es erhielten Kreisdirektor Langerfeldt (wild) 7534, Rechtsanwalt Fischer (Antis.) 956, Trimborn (Zentr.) 447 Stimmen. Nürnberg. Chefredakteur Südekum (Soz.) mit 27326 Stimmen gewählt. Es erhielten Metzgermeister Friedrich (freis. Volksp.) 11813, Landgerichtsrath Meyer (natlib.) 3647, Architekt Alt (kons.) 494, Redakteur Held (Zentr.) 1633 Stimmen. Fulda-Schlüchtern. Müller-Fulda (Zentrum) gewählt. Wittlich-Bernkastel. Oberförster von Wolff-Metternich (Zentr.) gewählt. Elberfeld-Barmen. Zigarrenarbeiter Molkenbuhr (Soz.) gewählt.

Stadt Danzig. Es erhielten Bankdirektor Mommsen (freis. Vgg.) 7692, Kassenführer Bartel (Soz.) 6081, Dekan Scharmer (Zentr.) 3522, Generalleutnant z. D. von Heydebreck (kons.) 3256, Pfarrer von Wolszlegier (Pole) 441 St. Stichwahl zwischen Mommsen und Bartel.

Für die freisinnige Volkspartei haben die Wahlen in Berlin ein sehr ungünstiges Ergebniß: Die Freisinnigen haben nicht nur den 2. Wahlbezirk, der ihnen bei der Nachwahl 1899 verloren ging, nicht zurückerobert, sondern auch den 5. Wahlbezirk noch verloren. Von den sechs Reichstagssitzen der Reichshauptstadt haben sie also nur noch einen inne, während sich fünf jetzt in den Händen der Sozialdemokraten befinden.

Bis 1 Uhr vormittags waren Ergebnisse aus 316 Wahlkreisen bekannt. Gewählt sind 166 Abgeordnete, 151 Stichwahlen sind erforderlich. Gewählt sind: 22 Konservative, 1 Landwirthsbündler, 57 Zentrum, 4 Reichspartei, 6 Nationalliberale, 57 Sozialdemokraten, 6 Elsässer, 7 Polen, 1 Däne, 3 Wilde, 1 Antisemit, 1 Bauernbündler. An den Stichwahlen sind ferner betheiligt: 30 Konservative, 4 Bauernbund, 26 Zentrum, 8 Reichspartei, 54 Nationalliberale, 11 freisinnige Vereinigung, 21 freisinnige Volkspartei, 105 Sozialdemokraten, 8 deutsche Volkspartei, 6 Welfen, 4 Polen, 1 Elsässer, 8 Wilde, 7 Antisemiten, 6 Bund der Landwirthe.

* * *

Ueber den Verlauf der Wahl in Berlin wird berichtet: Die Thätigkeit der Parteien setzte schon am frühen Morgen mit lebhaftem Vorpostengefecht ein. Mit Pinsel, Tusche und Schablone erschienen die Angehörigen der Arbeiterpartei auf dem Plan und schrieben den Namen ihres Kandidaten in riesigen Lettern auf Häuser und Zäune. Auf dem Fuße aber folgten ihnen Patrouillen der vereinigten Rechten, die mit energischen, schwarzen Pinselstrichen das Geschriebene übertünchten. Wie bei den militärischen Manövern, so treten jetzt auch bei den Wahlmanövern Radfahrerkompagnien in Thätigkeit. Sie leisten Ordonnanzdienste in der entscheidenden Stunde, wenn es gilt, unsichere Wähler an die Urne zu holen. Je nach seinem persönlichen Standpunkt betrachtet der eine diesen Liebesdienst als Ehrensache, der andere nimmt seelenruhig ein Entgelt hierfür aus dem Parteifonds entgegen. Denn nicht nur Kriegführen, sondern auch Wahlenmachen kostet Geld, dreimal Geld. Man greift wohl nicht zu hoch, wenn die Kosten der Parteibewegung in den sechs Berliner Wahlkreisen trotz des großen Stammes der freiwilligen Hilfskräfte mit 1/4 Million Mark veranschlagt werden. Aeußerlich war das Straßenbild durch das Wahlgeschäft nur wenig verändert. Der großartige Verkehr der Millionenstadt flutet über einige Ansammlungen auf der Straße ungestört hinweg; einen Augenblick später ist ihre Spur verwischt. Im 1. Wahlkreise war für den 23. Wahlbezirk als Wahllokal ein Salon im Kaiserhof bestimmt. Hier wählten die Minister und andere Staatswürdenträger. Gleich nach Eröffnung der Wahlhandlung erschien der Staatssekretär des Reichspostamts Kraetke. Hier war fast jeder zehnte Wähler eine bekannte Persönlichkeit, hier wurde einem Photographen, der am Eingang seinen Apparat aufgestellt hatte, von Zeit zu Zeit gestattet, Blitzlichtaufnahmen zu machen. Dies geschah u. a., als um 3/4 12 Staatssekretär von Posadowsky mit dem sächsischen Gesandten Grafen von Hohenthal im Wahllokale erschien. Letzterer wollte „ohne in die Zelle zu gehen" seine Stimme abgeben, wurde aber von dem Wahlvorstand auf die neuen Bedingungen aufmerksam gemacht. Gleich darauf erschien der Oberhofmarschall des alten Kaisers Wilhelm, Graf Perponcher, und nach ihm Staatssekretär Frhr. von Thielmann. Die Sozialdemokraten haben sich den Scherz gemacht, dem vornehmen Charakter dieses Wahllokals insofern Rechnung zu tragen, als sie am Eingang einen Zettelvertheiler mit weißer Weste und Zylinder aufstellten. Graf Posadowsky und Minister v. Podbielski brachten als erfahrene Wähler ihre Stimmzettel schon mit. Als sich Minister v. Podbielski die Zettelvertheiler näherten, klopfte er auf seine Brusttasche, in der er den Stimmzettel geborgen hatte. Im zweiten Wahlkreis verfügte die freisinnige Volkspartei für die Wahlarbeit am Dienstag über 400 freiwillige Hilfskräfte. Der Sozialdemokratie standen 1300 Mann Hilfskräfte zur Verfügung außer 60 Radfahrern. Gewählt wurde in 138 Wahllokalen. Es fehlte den Sozialdemokraten überhaupt nicht an Helfern, da fast in der gesammten Holzindustrie in Berlin am Wahltage die Arbeit ruhte. Der VI. Wahlkreis ist inbezug auf Einwohnerzahl der größte Deutschlands. Mit rund 700000 Einwohnern besitzt er 164932 eingeschriebene Wähler, d. h. mehr als ein Drittel der gesammten wahlberechtigten Personen Berlins. Die Sozialdemokratie, ihres Besitzstandes sicher, entwickelte hier eine verhältnißmäßig schwache Thätigkeit. Noch ein Wahlwitz: In der Linienstraße lief ein großer Ziehhund umher, der am Halse ein Plakat trug mit der Inschrift: „Ich wähle eine Knobländer".

Die Durchführung der neuen Bestimmungen des Wahlreglements begegnete in Berlin keinen Schwierigkeiten, wenn auch hier und da einige Wähler sich anfänglich weigerten, hinter der Gardine zu der Wahlzelle zu verschwinden, bis die mit der Ordnung betrauten Beamten darauf hingewiesen, daß die Stimmzettel von Wählern, welche die Wahlzelle nicht betreten, ungiltig seien. Die Zahl der Wahlzellen war in den einzelnen Wahllokalen sehr verschieden. Manche hatten nur eine, sehr viele zwei und viele noch mehr Zellen.

Einem Wahlbericht aus Posen entnehmen wir: In das neue Wahlverfahren haben sich die Wähler besser gefunden als mancher erwartet hat, wenn es auch an witzigen Bemerkungen nicht fehlte, die der Abneigung gegen die „Klosetts" Ausdruck gab. Auf besondere Tische waren etwa 1 Meter hohe und 80 Zentimeter breite Aufsätze gestellt worden, die auf drei Seiten geschlossen sind. In einzelnen Wahllokalen fanden sich mehrere der „Dunkelkammern".

Eine beschleunigte Berichterstattung über das Wahlergebniß sollte, wie in mehreren Zeitungen verlautete, seitens des Reichskanzlers angeordnet sein. Erst jetzt wird offiziös mitgetheilt, daß inbezug auf die Ermittelung und Uebermittelung des Wahlergebnisses nur dieselben Weisungen ergangen sind wie bei den letzten Wahlen vor 5 und 10 Jahren.

Der Thronwechsel in Serbien.

Das schauderhafte Königsdrama in Belgrad hat nunmehr mit der Erhebung des Prinzen Peter Karageorgewitsch auf den serbischen Thron geendigt. Der neue König ist ein Nachkomme jenes schwarzen (Kara) Georg, der sich vor hundert Jahren durch die Befreiung Serbiens vom türkischen Joch zum Oberkommandanten aufschwang. Die Herrschaft hat dann zwischen den Häusern Kara-

---

Das Füchschen.

Roman von B. von der Lancken.

(Nachdruck verboten.)

(65. Fortsetzung.)

„Abwärts, ich komme später, — Leiter zu schwach!"

Der Akrobat zögert, — er mag den anderen doch nicht so verlassen.

„Abwärts!" befiehlt Nazi mit einem furchtbaren Blick; langsam beginnt der andere den Abstieg. Langsam, Stufe um Stufe, klimmt er abwärts und oben, von dem Glutmeer umzüngelt, steht Nazi Fröschel und folgt mit angstvollem Blick jedem Schritt des andern. Er fühlt sie noch nicht, die furchtbaren Brandwunden, die er selbst davongetragen; in diesen Momenten gehört sein ganzes Denken und Handeln nur dem geliebten Mädchen, das er dem Flammentode entrissen, — dem Füchschen.

Jetzt sind sie unten, begrüßt von dem Jubelschrei der Menge; jetzt darf er auch an sich selbst denken und es ist die höchste Zeit. Das Fensterkreuz wird von den Flammen ergriffen; an seinen Kleidern lecken sie gierig empor. Er läßt sich auf die Sprossen der Leiter hinab, sie sind glühend; er klettert weiter. Die Kleider verkohlen an seinem Leibe. Wozu rettet er sich? Für wen? Es überkommt ihn wie eine Art von Todeswuth. „Salto mortale!" ruft er und springt. —

16.

Der Morgen ist da, der Sturm legt sich; goldig, in ewiggleicher Schönheit, hebt sich im Osten die Sonne aus den Wolken und sendet ihre Strahlen auf eine im herrlichsten Maienschmuck prangende Welt. Schloß Gumbertsdorf, wie sie es hundert Jahre lang jeden Morgen gesehen, sah sie nicht mehr. Es war zumtheil nur eine schwälende, rauchende Trümmerstätte, unter der es noch immer wieder auflohte und aufflammte. Das obere Stockwerk des westlichen Flügels mit den ziemlich koketten Thürmchen war vollständig zerstört, die unteren Räume theilweise ausgebrannt, nur die massiven Mauern hatten Widerstand geleistet. Der Mittelbau war wenig, der östliche Flügel kaum versehrt, den schönen Silberschatz, die werthvollen Stücke der Einrichtung und das Archiv, das sich in diesem Flügel befand, hatte man retten können, vieles aber den Flammen preisgeben müssen, Menschenleben waren nicht zu beklagen. Von schweren Brandwunden bedeckt, liegt Nazi Fröschel in einem kleinen Zimmer des anderen Schloßflügels; der Arzt erklärt seinen Zustand für bedenklich; er muß unsagbar leiden. Auch Monika ist verletzt, aber die Wunden sind leichterer Art, sie darf am Nachmittag, nachdem sie mehrere Stunden geruht, aufstehen; sie trägt einen Verband seitwärts über der Stirn am linken Auge und den einen Arm in der Binde.

Rose ist voll liebender Sorgfalt um sie bemüht, soviel ihr dazu Zeit bleibt, denn die „kleine Komtesse" muß heute möglichst an sechs Orten zu gleicher Zeit sein. Gräfin Korpstedt bedarf großer Schonung; sie liegt im kleinen Salon auf der Conchette, hat ein Flaçon mit englischem Riechsalz und eine Flasche Eau de Cologne neben sich und läßt sich von der Jungfer kühle Kompressen auf die Stirn legen. Einige Herren der Nachbarschaft, deren Spritzen bei den Löscharbeiten betheiligt gewesen, kamen in den Hof geritten, um sich nach dem Befinden der Damen und dem ganzen Stand der Dinge zu erkundigen. Höflichkeitshalber mußte wenigstens Rose sie empfangen, dazwischen eilt sie zu Monika, zu Nazi und beaufsichtigt, in Gemeinschaft mit dem Kastellan das Wegräumen und Verschließen der obdachlosen Werthsachen.

Graf Gotter und die anderen beiden Herren waren bis hoch in die Mittagsstunde hinein auf der Brandstätte thätig. Es war ein schrecklicher Tag für alle insgesammt und für jeden einzelnen. Monika's flehende Bitte, ihrem Lebensretter wenigstens ein Wort des Dankes sagen zu dürfen, erfüllte der Arzt nicht. Der Kunstreiter lag in heftigem Fieber, sein Anblick würde Monika nach der entsetzlichen Aufregung, die sie durchgemacht, zu tief erschüttern und er würde sie nicht einmal erkennen. Sie mußte sich, so schwer es wurde, diesem Ausspruch fügen und erst zwei Tage später sollte sie zu ihm gehen.

Es war nach dem Frühstück, als die Gräfin Monika die Erlaubniß des Arztes mittheilte; die beiden jungen Herren waren abgereist, Gräfin Ursula, Graf Gotter und Monika befanden sich im kleinen Salon. Monika saß, noch sehr bleich, in einem Sessel, Gräfin Ursula war beschäftigt, die ihr vom Inspektor übergebenen Feuerpolizen durchzusehen und Graf Gotter lehnte nicht weit von Monika am Fenster.

„Der Doktor sagte mir", bemerkte die Gräfin harmlos, „daß Ihr Lebensretter unaufhörlich von Ihnen gesprochen hat in seinen Phantasien, Monika, und zwar, als habe er Sie längst gekannt, auch „Füchschen" soll er Sie genannt haben; aber Doktor Busch hat sich geirrt, woher sollte diese Bekanntschaft stammen? Woher sollte er diesen Namen kennen, mit dem nur ihre vertrautesten Freunde Sie rufen? Trotzdem ist es mir unangenehm, daß es in Gegenwart des Dieners geschehen. Solche Leute vermuthen immer allerlei und Sie sind erst so kurze Zeit in unserem Hause." — Sie stockte, runzelte leicht die Stirn und biß sich auf die Lippen; dann, als folgte sie einer besonderen Regung, setzte sie rasch hinzu: „Ueber die Blumen, die Sie ihm gesandt, hat er sich ganz unendlich gefreut und ich bin froh, daß der Doktor Ihnen erlaubt hat, ihn heute zu besuchen. Der Mann hat großartig gehandelt und seine ganze Zukunft, — vielleicht sogar sein Leben auf's Spiel gesetzt."

Füchschen athmete hastig auf, Röthe und Bläße wechselten auf ihrem Antlitz; Graf Gotter deutete sich diese Erscheinung in seinem Sinn. Als die Gräfin für einen Moment in das nächste Zimmer ging, trat er rasch hinter Füchschen's Stuhl, beugte sich über sie und raunte ihr halblaut zu:

„Haben Sie keine Sorge. Wenn Sie verständig sein wollen, — ich frage Sie zum letztenmal, Miß Monika, zum allerletzten, so werde ich den Kerl veranlassen, über alles zu schweigen!"

Als sie nicht sofort antwortete, leuchtete es wie Triumph in seinen hellen Augen.

„Sie kennen die Abneigung der Gräfin gegen alles, was mit der Kunst zusammenhängt, sie —" er konnte nicht weiter sprechen. Gräfin Ursula kehrte zurück und Monika sank erschöpft und hilflos in sich zusammen; sie fühlte sich zu elend, um irgend etwas anderes zu thun oder zu sagen und Gotter glaubte den Moment gekommen, wo er durch ein rasches, selbstständiges Handeln entscheidend in ihr und sein Leben eingreifen könne. Heute war sie offenbar zu schwach, um den Kampf gegen

georgewitsch und Obrenowitsch gewechselt. Von 1817—1839 herrschte Milosch Obrenowitsch, der abdankte. Von 1842—1858 herrschte der Sohn des Kara Georg, Alexander Karageorgewitsch, der dann von dem alten Milosch Obrenowitsch wieder vertrieben wurde. Seitdem waren die Obrenowitsche ununterbrochen an der Regierung, jedoch hielten die Karageorgewitsche ihren Thronanspruch aufrecht.

Es ist kaum zweifelhaft, daß der nunmehrige König Peter im geheimen eine lebhafte Agitation nach Serbien unterhalten und insbesondere die wachsende Mißstimmung der serbischen Armee gegen den König Alexander für sich auszunutzen verstanden hat. Daß er aber von dem Mordplan gegen den König und die Königin Draga vorher Kenntniß gehabt habe, ist durch nichts erwiesen und kaum wahrscheinlich.

Der Abscheu vor dem mit äußerster Brutalität verübten Morde kann nicht gemildert werden durch die Sünden, die der unglückliche, in der völlig zerrütteten Ehe des Königs Milan und der Königin Natalie aufgewachsene Alexander und die herrschsüchtige, rücksichtslos auf die Vortheile ihrer Familie bedachte Draga auf sich geladen hatten. Es fragt sich, ob die Verschwörer bestraft werden. Von den fremden Mächten hat sich keine in das Königsdrama eingemischt. Die nächstinteressirten, Rußland und Oesterreich-Ungarn, waren alsbald einig darin, den Dingen ihren Lauf zu lassen und ohne Anerkennung der provisorischen Regierung die weitere Entwicklung abzuwarten. Schlimmer konnte die politische Lage nicht wohl werden, als sie sich in der letzten Zeit in Serbien durch den Verfassungsbruch des Königs Alexander und durch die verwegene Absicht der Draga, ihren Neffen, einen jungen, äußerst mißliebigen Leutnant zum Thronfolger zu machen, schon gestaltet hatte. So werden die Mächte die Wahl des neuen Königs Peter anerkennen und aus seiner Thronbesteigung keine internationalen Schwierigkeiten entstehen.

Die nächste innere Schwierigkeit für ihn aber wird sein, wie er sich zu den Urhebern des Blutbads im alten Konak stellt. Eine Offiziersversammlung soll beschlossen haben, daß den Kameraden, die die That der Befreiung von dem Willkürregiment des verhaßten Königspaares vollbrachten, eine Belohnung (!) zutheil werde. Was wäre dann von der Stimmung der Armee zu erwarten, wenn die Mörder bestraft würden? Wenn der erste Freudenrausch über den Thronwechsel vorüber ist, wird sofort auch der alte Parteizank in Serbien wieder aufleben, sodaß es dem neuen König an sehr ernsten Sorgen nicht fehlen wird.

Politische Tagesschau.

Der Erzbischof von **Olmütz** Kardinal Kohn erhielt nach einer Privatmeldung in Rom eine sehr strenge Rüge. Er wurde indessen in seine Diözese zurückgeschickt unter der Bedingung, alsbald Frieden zu stiften und geordnete Zustände einzuführen, widrigenfalls er von Olmütz entfernt werden wird.

Vom **französischen** Kulturkampf wird berichtet: In Paris hat am Sonntag die Feier des Frouleichnamsfestes ohne Zwischenfall stattgefunden. In Nantes und in Dünkirchen kam es aus Anlaß der Prozessionen zu Schlägerien zwischen kirchlich Gesinnten und Sozialisten. Dabei wurden einige Personen verwundet und mehrere verhaftet. In Nantes veranstalteten kirchlich gesinnte Personen eine Kundgebung gegen den Präfekten, welcher die Prozession außerhalb der Kirche untersagt hatte. Die Fenster der Präfektur wurden durch Steinwürfe zertrümmert. — In Nantes kam es zu einer förmlichen Straßenschlacht. Bei dem Zusammenstoß zwischen Sozialisten und Nationalisten wurde der 71jährige Redakteur eines sozialistischen Blattes namens Gaulalle so durch Stockhiebe zugerichtet, daß er todt auf dem Platze blieb. Ferner erlitt der Präsident des Freidenkervereins, Lejeune, infolge von Stockhieben einen Schädelbruch. Sehr viele andere Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. 7—8000 Nationalisten begaben sich, nachdem sie die Antiklerikalen vertrieben hatten, zur Präfektur, um den Präfekten zu zwingen, daß er das Verbot der öffentlichen Abhaltung der Frouleichnamsprozession zurückziehe. Sie rissen an der Präfektur das Gitter nieder und versuchten in das Gebäude einzudringen. Gendarmerie und Dragoner trieben die Ruhestörer auseinander, die aus Pflastersteinen und Balken bereits eine Art Barrikade errichtet hatten; zahlreiche Ruhestörer wurden in Haft genommen. Ein Rittmeister der Gendarmerie wurde durch Stockhiebe im Gesicht schwer verletzt. Es heißt, der Bürgermeister wolle sein Amt niederlegen, um gegen die Maßregeln des Präfekten zu protestiren. — Auch in Dünkirchen und Montivilliers bei Havre kam es anläßlich der Frouleichnamsprozession zu Raufereien zwischen Katholiken und Antiklerikalen; hierbei wurden auf beiden Seiten zahlreiche Personen verwundet. In Lille kam es nach einer von Pariser Nationalistenführern abgehaltenen, gegen die Freimaurer gerichteten Versammlung auf der Straße zwischen Sozialisten und Nationalisten zu einer Rauferei; eine Person wurde verwundet. — Vom Dienstag wird aus Nantes gemeldet: Die Polizei hat umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die von den Nationalisten für heute anläßlich des Erscheinens des Leutnants Portier vor dem Kriegsgericht geplanten Kundgebungen zu verhindern. Auch für morgen werden anläßlich der Beisetzung des sozialdemokratischen Redakteurs Gaubalay Straßenkundgebungen befürchtet. Uebrigens soll Gaubalay nicht infolge der erlittenen Verletzungen, sondern am Herzschlage gestorben sein. — Das Kriegsgericht hat den Leutnant Portier, der sich bei den Zwischenfällen aus Anlaß der Durchführung des Vereinsgesetzes weigerte, an dem Dienst zur Aufrechterhaltung der Ordnung theilzunehmen, einstimmig freigesprochen.

Bei den am Dienstag stattgefundenen Wahlen zum **dänischen** Folkething ist der Finanzminister Hage in Kopenhagen 7 gegen den Sozialdemokraten Schmidt unterlegen. Der Ministerpräsident Deuntzer, Kultusminister Christensen, Minister des Innern Sörensen, Landwirthschaftsminister Hansen und Justizminister Alberti wurden mit großen Mehrheiten wiedergewählt.

Kaiser Franz Josef hat das Entlassungsgesuch des **ungarischen** Ministerpräsidenten von Szell angenommen. Dienstag Nachmittag wurde Graf Stefan Nisza mit der Kabinetsbildung betraut. In der Dienstagssitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses gab Ministerpräsident v. Szell folgende Erklärung ab: Ich habe den prinzipiellen Standpunkt meiner Politik betreffs des seitens der Obstruktion an den Tag gelegten Widerstands gegen die Militärvorlage wiederholt dargelegt. Ich habe hinzugefügt, daß diese Politik nur so lange befolgt werden kann, als hinsichtlich des Prinzips und der Methode derselben unter allen betheiligten Faktoren vollständige Uebereinstimmung herrscht. Nachdem über die zu befolgende Methode nicht mehr vollkommene Uebereinstimmung in dem Maße vorhanden ist, als es zur Durchführung der Politik und zu ihrem Erfolge erforderlich ist, habe ich Sonntag die Demission überreicht, welche Seine Majestät anzunehmen geruhte. Ich ersuche das Haus, bis zur Bildung des neuen Kabinets die Sitzungen zu vertagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni 1903.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich am Dienstag Morgen um 7 Uhr nach Kummersdorf zur Vorführung von Geschützmodellen und von Schießversuchen. Mittags hörte der Kaiser in Berlin Vorträge.

— Prinzessin Luise von Toskana hat sich, wie bereits gemeldet, nun auch mit ihrem Vater, dem Großherzog von Toskana, ausgesöhnt. Der „Münchener Ztg." zufolge machte es der Großherzog seiner Tochter zur Bedingung, daß sie ihr Töchterchen, die kleine Prinzessin Anna Monika Pia, schon in einigen Monaten freiwillig an den sächsischen Hof herausgebe, obwohl sie das Recht hätte, das Kind bis zu seinem zehnten Lebensjahr zu behalten. Die Prinzessin sagte dies zu. — Am Dienstag ist Prinzessin Luise mit ihrer Tochter von Lindau nach Romanshorn abgereist.

— Der Reichskanzler Graf von Bülow ist seit Sonntag infolge eines gastrischen Unwohlseins an das Zimmer gefesselt und konnte deshalb heute auch nicht mit wählen.

— Die kaiserliche Yacht „Meteor" hat gestern Dover verlassen und wird von einem deutschen Torpedoboot nach Cuxhaven geschleppt.

— Nach vorläufiger Mittheilung des kaiserlichen Statistischen Amts zur Konkursstatistik gelangten im 1. Vierteljahr 1903 im deutschen Reiche 2770 neue Konkurse zur Zählung, gegen 2858 im 4. Vierteljahr 1902. Es wurden 413 Anträge auf Konkurseröffnung wegen Mangels eines auch nur die des Verfahrens deckenden Massenbetrages abgewiesen und 2357 Konkursverfahren eröffnet; von letzteren hatte der Gemeinschuldner in 1549 Fällen ausschließlich die Konkurseröffnung beantragt.

— Gegen eine freisinnige Wählerversammlung im Feenpalast in Berlin war ein eigenartiger sozialdemokratischer Sprengungsversuch in Szene gesetzt, in dem durch Telephon von mehreren Seiten dorthin berichtet wurde, Rußland habe soeben Oesterreich den Krieg erklärt! — In einer Wählerversammlung in Altenwörde, zu der der Abg. Richter erschien, sollen Störenfriede eine Gasexplosion beabsichtigt haben, die jedoch noch rechtzeitig verhindert wurde.

— Der 32. Kongreß für innere Mission wird nach zweijähriger Zwischenzeit in diesem Herbst wieder abgehalten werden, und zwar in Braunschweig in den Tagen vom 20. bis 24. September.

— Die Hamburger Droschkenkutscher beschlossen, bei der Polizei die alten Forderungen hinsichtlich des Reglements zu erneuern. Läuft bis zum 17. Juni keine genügende Antwort ein, so soll der Streik einen Tag vor dem Kaiserbesuch beginnen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg." meldet zu der Pesterkrankung: Bei allen Isolirten fanden Untersuchungen des Rachenschleims statt, Pestbakterien wurden aber außer bei Marggraf nicht gefunden. Die Bazillen, die der Schleim des Wärters enthielt, waren stark lebend und lebensfähig, eine damit infizirte Ratte und ein infizirtes Meerschweinchen verendeten nach kurzer Zeit. Nach dem Ergebniß der Untersuchung muß Marggraf mit Bakterien stark behaftet gewesen sein, und sie müssen bei ihm einen guten Nährboden gefunden haben. Wenn trotzdem sein Allgemeinbefinden jetzt gut ist, so ist dies zweifellos der Serumbehandlung zuzuschreiben. Lebensgefahr ist als ausgeschlossen anzusehen und die baldige Heilung ist zu erwarten.

— Die deutsche überseeische Auswanderung betrug im Mai d. Js. 3729 Personen, gegen 3927 im Mai v. Js. Aus deutschen Häfen wurden im Mai 1903 neben 2881 deutschen Auswanderern noch 42067 Angehörige fremder Staaten befördert.

Köln, 16. Juni. Erbischof Fischer ist heute Mittag nach Rom abgereist.

Marburg, 15. Juni. Der hiesige Landgerichtspräsident Bernhardi ist zum Reichsgerichtsrath ernannt worden.

Zur Lage in Serbien.

In der Nationalversammlung gab die Regierung eine Erklärung ab, worin auf die Ereignisse vom 11. Juni und die Bildung der jetzigen Regierung hingewiesen wird. Die Regierung habe es für ihre erste und hervorragendste Pflicht gehalten, für die Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung und Gesetzlichkeit im Lande zu sorgen, die Nationalversammlung zur Königswahl einzuberufen und die Verfassung vom Jahre 1901 wieder inkraft treten zu lassen. Die Regierung stellt mit Befriedigung fest, daß sie, unterstützt von der selbstbewußten Haltung der Nation und der patriotischen heldenmüthigen Armee, die Ordnung im Lande aufrechterhalten habe. Ueberzeugt, daß sie dadurch gegenüber dem Vaterlande in so ernster Zeit ihre Pflicht erfüllt, überläßt die Regierung der nationalen Volksvertretung die Beurtheilung der Ereignisse vom 11. Juni und ihrer Thätigkeit seit diesen Ereignissen, und ladet die konstitutionelle Nationalversammlung ein, ihrerseits ihre Pflicht zu erfüllen, die Königswahl vorzunehmen, Verfügungen über die Verfassung zu treffen und wünscht, daß die Thätigkeit der Nationalversammlung dem Vaterlande Glück und Fortschritt bringe.

Auf die Erklärung der Regierung antwortete die Nationalversammlung mit einer Entschließung, die besagt: Sie begrüße mit Begeisterung die durch die Ereignisse vom 11. Juni geschaffene neue Lage, bringe die völlige Uebereinstimmung der Gefühle des serbischen Volkes und des gesammten Heeres zum Ausdruck und billige das Verhalten des Heeres, das ein Hort des Vaterlandes, die Vertheidigerin von Ordnung und Gesetzlichkeit (!) und ein Bürge für die heilige und glänzende Zukunft Serbiens gewesen sei und bleiben werde. Gleichzeitig zollte die Nationalversammlung der Regierung Anerkennung für die in diesem verhängnißvollen Augenblick bekundete Vaterlandsliebe (!) und billigte die Verfügung der Regierung, die bis zur Ankunft des neuen Königs die Geschäfte leiten solle.

Auf die Depesche der Regierung, mit welcher Ministerpräsident Awakumowitsch dem Prinzen Peter Karageorgiewitsch die vollzogene Königswahl notifizirte, langte Montag Abend folgende Antwort des neuen Königs an: „Die glänzenden Beweise der Ergebenheit meines theuren Volkes, meines treuen Heeres und der patriotischen Regierung haben mich tief gerührt. Aus der Tiefe meiner serbischen Seele danke ich der Vorsehung, die es mir beschieden hat, aus Gottes Gnaden und durch des Volkes Willen den Thron meiner ruhmreichen Ahnen zu besteigen. Sie, Herr Ministerpräsident, und Ihre Genossen in der Regierung bitte ich, meine königliche Anerkennung mit der Versicherung meines besonderen Wohlwollens entgegenzunehmen. Peter."

Natürlich bemühen die Königsmörder in Belgrad sich jetzt, allerlei Beweise für die Nothwendigkeit ihres Handelns und allerlei Rechtfertigungsgründe für ihre grausame Mordgier zu „finden". So verlautet jetzt, daß von König Alexander eigenhändig geschriebene Entwürfe gefunden worden seien, in denen am 15. Juni alten Stils die Verkündigung Ljunewitschs zum Thronfolger mit gleichzeitiger Verhängung des Standrechts geplant war und nach denen zahlreiche Personen, darunter die jetzigen Minister Avakumowitsch und Zivkowitsch und der Divisionsgeneral von Nisch, Jankowitsch, zum Tode verurtheilt werden sollten.

Ein Journalist, der trotz strenger Bewachung unter Führung eines Offiziers in den Konak gelangte, entwirft ein anschauliches Bild des Vandalismus, mit dem die Offiziere in den Königsgemächern gehaust haben. Durch das Sprengen der Thüre wurde auch der Thürstock herausgerissen, wobei eine kostbare Sèvresvase, ein Geschenk des Präsidenten Loubet, zerbrach. Die Stuckdecke ist herabgefallen, Teppiche, Gobelins voller Blut, Vorhänge, Bettzeug, Laken, Sessel, alles ist zerstochen oder von Säbelhieben zerschnitten, Spiegel sind zertrümmert. An der Leiche der Königin war eine Brust abgeschnitten, der Unterleib aufgeschlitzt. Ihre Leiche zeigte 48 Wunden und Spuren von Fußtritten.

Im Anschluß an den Obduktionsbefund der Leiche des Königs Alexanders schreibt das „Wien. Tagbl.": Der Obduktionsbefund deckt sich vollständig mit dem Protokoll, welches im Hotel Imperial in Wien in der zweiten Hälfte des Jahres 1898 nach dem Konsilium der Aerzte aufgesetzt worden, und zwar auf den Wunsch des Königs Milan, um den damaligen Gesundheitszustand des jungen Königs zu prüfen. Zu diesem Behufe weilte damals Alexander vom 16. bis 23. August in großer Begleitung in Wien. Gleichzeitig logirte Frau Draga Maschin im Hotel. Ein hervorragender Professor von der Wiener Universität konstatirte, daß die Nervenzuckungen, an welchen Alexander gelitten, sein unsicherer Gang und ähnliche neurasthenische Erscheinungen der Begin einer Erkrankung des Rückenmarkes seien. Dem jungen König wurde die größte Schonung und ein möglichst langer Aufenthalt in einem Alpenkurort verordnet. Milan erhielt eine Abschrift des Protokolls, welches die physische Anormalität seines regierenden Sohnes außer Zweifel stellte. Die wenigen nichtärztlichen Mitwisser verpflichtete man zum Stillschweigen, dennoch sickerte etwas von dem Inhalt des Protokolls durch und die Partei des jetzigen Königs Karageorgiewitsch ließ damals Flugschriften, in denen Alexander als für das Irrenhaus reif bezeichnet wurde, massenhaft in Belgrad vertheilen. Das Pamphlet kündigte an, daß sich Serbien auf Furchtbares gefaßt machen müsse, denn ein gewaltthätiger Wahnsinniger sitze auf dem Throne.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 16. Juni. (Auf dem Gausängerfest) war an den Kaiser folgendes Telegramm abgesandt worden: „Seiner Majestät dem deutschen Kaiser Potsdam. 600 zum Gaufest in der Ordensstadt Schwetz vereinigte deutsche Sänger des westpreußischen Weichselgaues geloben dem hohen Gönner des deutschen Männergesangs unwandelbare Treue. Fritz Kyser, Vereinsvorsitzender, Landrath Grashoff-Schwetz, Bürgermeister Geißler-Schwetz." Darauf ist folgende Antwortdepesche eingegangen: „Se. Majestät der Kaiser und König haben den treuen Sängergruß huldvollst entgegengenommen und lassen vielmals danken. Auf allerhöchsten Befehl. Der geheime Kabinetschef. von Lucanus."

Marienwerder, 17. Juni. (**Andauernde wolkenbruchartige Regengüsse**) haben vielfach die Verbindung gestört. In der Stadt drohen mehrere Häuser einzustürzen. Die Schulen sind geschlossen. Ein Kommando der Unteroffizierschule und die Feuerwehr leisten Hilfe bei den Rettungsarbeiten. Die Behörden haben eine Kompagnie Pioniere aus Thorn telephonisch erbeten.

Elbing, 16. Juni. (Zur Ankunft der kaiserlichen Kinder. Selbstmord.) Die Ankunft der beiden jüngsten Kaiserkinder in Cadinen ist um einige Tage verschoben, wohl deshalb, weil wahrscheinlich zwei hessische Prinzen zur Gesellschaft mitkommen. — Infolge schlechten Geschäftsganges erschoß sich der Sattlermeister Müller.

Neustadt, 15. Juni. (Wahlausschreitungen der Sozialdemokratie.) Einen blutigen Ausgang genommen hat eine von konservativer Seite zu gestern Abend nach Alt-Hammer — im benachbarten Kreise Lauenburg — einberufene Wählerversammlung, zu welcher sich auch Sozialdemokraten in dichten Scharen eingefunden hatten. Als die letzteren sich anschickten, den konservativen Redner durch laute Zwischenrufe am Weitersprechen zu verhindern, schritt der die Versammlung überwachende Gendarm gegen die Ruhestörer ein und wollte dieselben aus dem Saale entfernen. Dabei wurde der Gendarm durch Stockhiebe und Messerstiche so schwer verwundet, daß er besinnungslos auf dem Kampfplatze liegen blieb. Den Bemühungen des telephonisch in der Nacht herbeigerufenen Arztes Herrn Dr. Kutzky aus Neustadt gelang es, den Schwerverletzten heute gegen Morgen zum Bewußtsein zurückzubringen. Der Körper desselben ist arg zugerichtet; zahlreiche Messerstiche bedecken Gesicht und Brust, das Nasenbein ist vollständig zertrümmert und das rechte Auge, wie man befürchtet, vernichtet. Heute wurde der Verletzte nach Danzig in eine Augenklinik transportirt.

Königsberg, 16. Juni. (Titelverleihung.) Herrn Professor Dr. Meschede, dem bisherigen Direktor der hiesigen städtischen Krankenanstalt, ist nach Königsberger Blättern der Charakter als Geh. Medizinalrath verliehen worden.

Aus Ostpreußen, 15. Juni. (Folgen der sozialdemokratischen Hetzerei.) Die „Ostpreußische Ztg."

---

ihn, gegen alle aufzunehmen; ließ sie ihn jetzt für sich eintreten, so war sie ihm dauernd verpflichtet. Blitzschnell hatten sich diese Gedanken in seinem Kopf gekreuzt und ebenso schnell ließ er diesen Gedanken die Ausführung folgen.

„Gnädigste Gräfin", sagte er lächelnd, „was Sie da eben von dem Kunstreiter und seinen Phantasien erzählen, beruht natürlich alles nur auf Fieberwahnideen; ich war heute Morgen einen Augenblick bei ihm. Danach scheint, pardon", mit einer Verbengung gegen Monika, „die Schönheit und das vom Feuerschein umleuchtete Haar des Fräuleins einen großen Eindruck auf ihn gemacht zu haben — und die Bezeichnung „Füchschen" — oder „Fuchs" für Menschen mit dieser seltenen Farbe, ist eine so allgemeine, daß ich es erklärlich finde, wenn er sie gebrauchte. Ihre Sorge wegen etwaiger Vermuthungen der Dienerschaft scheint mir hinfällig. Ich bitte Sie, — Frau Gräfin, — Fräulein Ortner und — solch ein Mensch, ein Kunstreiter!" — Er zuckte mit spöttisch hochmüthigem Lächeln die Achseln. Ohne eine Entgegnung von der einen oder anderen Seite abzuwarten, fuhr er fort, indem er Monika bedeutsam anblickte: „Ich werde ihn übrigens gleich noch einmal aufsuchen und darf ihn wohl auf Ihren Besuch vorbereiten, Fräulein Ortner?"

„Nein, Herr Graf, thun Sie das, bitte nicht!" klang jetzt Füchschen's Stimme, mühsam nach Festigkeit ringend, durch das stille, hohe Gemach, „und verzeihen Sie, wenn ich Ihre eben ausgesprochene Vermuthung widerlege" — (Fortsetzung folgt.)

schreibt: Welche erschreckenden Folge die gewissenlose Hetzerei sozialdemokratischer Agitatoren gezeitigt hat, zeigte sich Sonnabend Abend in Puppen. Der Kriegerverein Puppen hatte einen Bierabend veranstaltet, auf dem u. a. auch patriotische Ansprachen mitbezug auf die Reichstagswahl gehalten wurden. Schon während dieser Reden fühlte sich eine kleine Schar von gegnerisch Gesinnten veranlaßt, vor den Fenstern des Versammlungslokals Opposition zu machen. Als dann gegen 11 Uhr Herr Gemeindevorsteher N. aus P., ein alter, um seiner humanen Gesinnung willen allgemein beliebter Herr, der notabene nur als Gast dem ganzen Abend beigewohnt hatte, mit seinen beiden Neffen nachhause fuhr, fielen aus einem kleinen Gehölz am Wege 2 Schüsse, von denen einer die Rückwand des Wagens durchschlug und der andere den einen der jüngeren Herren streifte. Der Thäter war nicht zu erkennen. Die sofort in der Nacht angestellten Untersuchungen und Nachforschungen durch die Gendarmerie blieben leider resultatlos.

Inowrazlaw, 16. Juni. (Tumultuirende Sozialdemokraten.) Am Sonntag Nachmittag fand in Basts Hotel eine polnische Wählerversammlung statt, welche recht tumultuarisch endete. Die Sozialdemokraten, welche durch frühen Schluß nicht zum Worte gekommen waren, machten ungeheuren Lärm und drangen auf den Vorstand ein, sodaß die Polizei einschreiten mußte. Nach einer Prügelei zogen die Sozialdemokraten, indem einzelne derselben ihren Führer auf die Schultern nahmen, davon.

Posen, 18. Juni. (Wollmarkt.) Das dem Markt zugeführte Quantum beträgt laut amtlichem Ausweis in Summa 781 Zentner gegen 2231 im Vorjahre, demnach 1550 Zentner weniger als im Vorjahre. Das kleine Quantum fand schnelle Abnahme, sodaß der Markt bereits um 12 Uhr beendet ist. Hochfeine Dominalwolle fehlt; feine 155—170; mittelfeine 140 bis 153; mittlere 128 bis 131; Rustikal- und Lieferungswolle 108—115; ungewaschene 55—62. Die Wäsche war durchgehend gut, das Schurgewicht recht zufriedenstellend. Wetter: Gewitterschwül. Die „Posener Neuesten Nachrichten" schreiben über den Markt: Der Tiefstand des hiesigen Wollmarktes ist erschreckend. Am offenen Markt waren gegen 650 Zentner gewaschene und 150 Zentner ungewaschene Wollen zugeführt. 650 Zentner ist ungefähr ein Viertel des Quantums, das früher ein einziger Provinzialhändler zu Markt brachte, während einzelne Händler und Fabrikanten das Doppelte der diesjährigen Menge an gewaschener Wolle aufkauften. Für den Rückgang spricht allerdings der Umstand, daß die Schafzucht zurückging und zum großen Theil schwarz geschoren wird. Schmutzwollen kommen schon deshalb weniger zum Wollmarkt, weil sie die Spesen nicht vertragen. In diesem Jahre kommt auch noch inbetracht, daß bei der regen Nachfrage viel zu Hause gekauft wurde. Immerhin überrascht aber doch der gewaltige Rückgang der Anfuhr.

Lissa, 14. Juni. (Ein Gewaltmarsch) wurde dieser Tage von der 2. Batterie des Posenschen Feldartillerieregiments Nr. 56 ausgeführt. Die Batterie legte in nicht ganz 14 Stunden die gewaltige Strecke von 105 Kilometern vom Schießplatz Biedrusko bei Posen in die Garnison Lissa zurück.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Juni 1903.

— (Seine königliche Hoheit Prinz Joachim Albrecht von Preußen), ein Sohn des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, wird am nächsten Sonntag Nachmittag in Begleitung zweier Offiziere hier eintreffen, um den Schießübungen auf dem Artillerieschießplatz beizuwohnen und einige der hiesigen Festungswerke zu besichtigen. Der Prinz, welcher auf dem Schießplatz Wohnung nimmt, bleibt bis Dienstag Mittag hier.

— (Reichstagswahl.) Die Wahlschlacht ist geschlagen und wie es scheint, hat die Hauptwahl auch diesmal die Entscheidung noch nicht gebracht. Nach dem uns vorliegenden Ergebniß aus 93 Wahlbezirken zählen wir bisher für den deutschen Kompromißkandidaten Graßmann 10211 und für den polnischen Kandidaten Brejski 10951 Stimmen, ferner für den Zentrumskandidaten Spahn 83 und den sozialdemokratischen Kandidaten Vierrether 921 Stimmen, während 10 Stimmen zersplittert und 29 ungiltig sind. Es fehlt noch das Ergebniß von 61 Wahlbezirken. Nach diesen Ziffern ist Stichwahl zwischen Graßmann und Brejski wahrscheinlich. Das Resultat ist ähnlich wie bei der vorigen Hauptwahl. Auch damals hatte der polnische Kandidat einen Vorsprung an Stimmen gegen den deutschen Kandidaten, den dieser aber bei der Stichwahl ein- und überholte. Eine Enttäuschung ist das Wahlergebniß für die sozialdemokratischen Agitatoren. Trotz einer Agitation, wie sie von sozialdemokratischer Seite in unserem Wahlkreise noch niemals entfaltet worden ist, wird es der sozialdemokratische Kandidat nicht über 1000 Stimmen bringen, während bei der vorigen Wahl, ohne daß der damalige sozialdemokratische Kandidat Storch im Wahlkreise erschien, 450 Stimmen zusammenkamen und bei der vorletzten Wahl auf den sozialdemokratischen Kandidaten Mikuczynski sogar über 1200 Stimmen fielen. Die größte Anzahl sozialdemokratischer Stimmen ist übrigens nicht in Mocker, sondern in Thorn abgegeben worden, sodaß also Mocker nicht als Hauptsitz der Sozialdemokratie gelten kann. Es muß konstatirt werden, daß sowohl auf deutscher wie polnischer Seite alle Kräfte angespannt wurden, um den Sieg zu erringen. Im Wahlbezirke Sarnau, Kreis Culm, wurde ein todtkranker Mann per Wagen von einem benachbarten Gute zum Wahllokal geschafft. Als Seitenstück ist zu verzeichnen, daß auch im 5. Wahlbezirk der Stadt Thorn ein schwerkranker Wähler von deutschen Vertrauensmännern mittels Droschke herangebracht wurde. In dem hart an der russischen Grenze gelegenen Orte Schillno traten die Wähler Mann für Mann für das Deutschthum ein. Von 145 abgegebenen Stimmen entfielen 144 auf den gemeinsamen deutschen Kandidaten und nur 1 erhielt der Sozialdemokrat. Nach Schluß der Wahl vereinigte sich der Wahlvorstand mit einer Anzahl der wackeren Wähler, und man ließ patriotische Lieder erschallen, die der Posaunenchor des dortigen Jünglingsvereins begleitete. — Infolge der Verlängerung der Wahlzeit bis 7 Uhr abends konnten die ersten Wahlergebnisse erst nach 9 Uhr, also erheblich später als sonst durch die Extrablätter bekannt gegeben werden und dies steigerte natürlich die aufgeregte Erwartung der hunderte von Menschen, welche auf den Straßen harrten, um über den Wahlausfall näheres zu erfahren. In der Beilage zur heutigen Nummer geben wir eine Zusammenstellung des bisherigen Wahlergebnisses. Die Meldungen aus den einzelnen Wahlbezirken gehen nur langsam ein, wodurch man leider das Gesammtresultat noch nicht sicher übersehen kann. Es ist meistens auch vergessen worden, die Zahl der eingetragenen Wähler anzugeben, welche Angabe wünschenswerth gewesen wäre, um die Wahlbetheiligung im einzelnen ersehen zu können.

Bei Schluß des Blattes meldet uns ein Telegramm aus Culm: Graßmann 13345, Brejski 13989, Vierrether 991 und Spahn 82 Stimmen. Zersplittert 10 Stimmen. Stichwahl zwischen Graßmann und Brejski.

— (Bahnbetriebsstörungen durch Wolkenbrüche.) Infolge Dammrutsches bei Marienwerder ist der Verkehr auf der Strecke Thorn-Marienburg seit heute Vormittag unterbrochen. (Siehe auch den Bericht aus Marienwerder.) Die Weiterbeförderung der Reisenden wird durch Umsteigen bewirkt. Für den um 10,35 fälligen Personenzug 504 traf von Marienwerder ein Vorzug hier ein. Der fällige Personenzug 504 fehlte bis 1 Uhr nachmittags noch, ebenso die mit demselben eingehende Post. Die Strecke Schönsee-Strasburg ist ebenfalls gesperrt.

— (In der Liedertafel) sprach gestern der Vorsitzende seine Genugthuung über den Erfolg der Liedertafel bei dem Gausängerfest in Schwetz aus. Es wurde zugleich anerkannt, daß das Fest einen sehr befriedigenden Verlauf genommen hat. Das Hauptverdienst dafür falle dem Dirigenten der Schwetzer Liedertafel, Herrn Schulrath Ließner zu, der alles gethan hat, um den fremden Sängern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Es wurde beschlossen, ihm noch den Dank der Thorner Liedertafel schriftlich zu übermitteln. — Am 24. Juni, einem Mittwoch, findet im Schützenhausgarten das übliche Sommerkonzert für die passiven Mitglieder statt, wobei die Liedertafel mit einem reichhaltigen Programm auftreten wird.

— (Sommertheater.) Morgen, Donnerstag, findet die Erstaufführung der hervorragenden Operettennovität „Das süße Mädel" statt, worauf wir nochmals empfehlend hinweisen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 17. Juni früh 1,40 Mtr. über 0, gegen gestern 1,32 Mtr.

Angekommen am 16. Juni Dampfer „Danzig", Kapitän Schröder mit 7 beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau. Ferner die Kähne der Schiffer F. Lewandowski mit 4000 Ztr., J. Papirowski mit 2200 Ztr. div. Güter, B. Kajna mit 1800 Ztr., L. Wisniewski mit 1800 Ztr., A. Grajewski mit 3000 Ztr. Farbholz, J. Kunkel mit 2550 Ztr. Chamottsteinen von Danzig nach Warschau, J. Wirsbicki mit 2600 Ztr. Chamottsteinen von Danzig nach Wloclawek, F. Kuminski, F. Fiepke mit Faschinen von Nieszawa nach Culm. Abgefahren Dampfer „Meta", Kapitän Bibber, mit 177 Faß Spiritus und 1000 Ztr. Mehl von Thorn nach Königsberg.

Angekommen aus Rußland 6 Traften Rundholz für Schwiff, 6 Traften Elsen für Löff, 8 Traften Rundtannen für Eiden, 4 Traften Rundholz für Pollak nach Schulitz.

Mannigfaltiges.

(Acht Personen vom Blitz getödtet.) Während der zahlreichen Gewitter, die letzter Tage über Theile Schlesiens niedergingen, wurden in Radzionkau bei Beuthen vier Personen, in Tarnowitz drei Personen und in Rauscha eine Person vom Blitz erschlagen.

(Schwere Strafe für einen Baumfrevler.) Vor der Strafkammer in Stendal wurde am Montag der 18jährige Hausdiener Fritz Liebrecht, der in der letzten Zeit nächtlicherweile aus reiner Böswilligkeit in den öffentlichen Anlagen der Stadt und in Privatgärten förmliche Verwüstungen an den Bäumen angerichtet hat, zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

(Eisenbahnunfall.) Nach amtlicher Meldung überfuhr Dienstag Morgen gegen 2 Uhr an der östlichen Seite des Bahnhofs Bottrop-Süd der von Frintrop in Gleis drei einfahrende Güterzug 8061 das Haltesignal des Einfahrtmastes und entgleiste am Prellbock hinter der Schutzweiche; die Maschine und vier Wagen entgleisten. Der Lokomotivführer wurde getödtet, ein Bremser schwer und der Zugführer leicht verletzt. Schuld an dem Unfalle trägt der Lokomotivführer.

(Prozeß wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels.) Am Montag hat vor dem Landgericht in Dresden ein gegen 24 Wettvermittler wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und Vergehens gegen das Reichsstempelgesetz bezw. Beihilfe dazu angestrengter Prozeß begonnen. Die Verhandlungen werden mehrere Tage dauern.

(Noch ein gescheiterter Dampfer.) Der englische Dampfer „Ossa" ist nach einer bei der Marseiller Rhedereigesellschaft Fraissinet eingegangenen Drahtmeldung zufolge bei dem Versuch, den bei Carawoe an der Elfenbeinküste gescheiterten Dampfer „Antoine Fraissinet" freizumachen, ebenfalls am gleichen Ort gescheitert. Der Verlust beider Schiffe sei als sicher zu betrachten.

(Durch einen Wolkenbruch) ist nach einer Meldung aus Spokane die Stadt Heppner in Oregon zerstört worden; 350 bis 500 Personen sollen ertrunken sein, 105 Leichen sollen bereits gefunden sein. Nach einer späteren Meldung soll auch das Dorf Lexington zerstört sein. Weitere Nachrichten aus der Stadt Heppner stellen fest, daß drei Viertel der Stadt zerstört und 300 Personen umgekommen sind.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 17. Juni. Graudenz. Stichwahl zwischen Sieg natlib. und Kulerski Pole. Lyck. Graf Stolberg kons. gewählt. Tilsit Niederung. Stichwahl zwischen Schickert kons. und Koser Soz. Königsberg Land. Graf Dohna kons. gewählt. Rastenburg-Gerdauen. von Rauter kons. gewählt. Krotoschin-Koschmin. Die Wahl Jazdzewskis Pole gesichert. Kolmar. Stichwahl zwischen Zindler kons. und Gajoviecki Pole. Inowrazlaw. Krzyminski Pole gewählt. Rawitsch. von Mycielski Pole gewählt. Wirsitz-Schubin-Znin. Gezählt bis heute Vormittag für Graf Wartensleben deutsch 4170, v. Czarlinski Pole 6410 Stimmen. Schroda-Schrimm. Wahl Glembockis Pole gesichert.

Danzig, 17. Juni. Elbing-Marienburg. Im Wahlkreis bis 11 Uhr abends gezählt: Oldenburg (kons.) 5362, Heidenhain (kons.) 2937, Schmidt (lib.) 1707, Zagermann (Zentr.) 3160, Crispin (Soz.) 5320. Die Betheiligung war eine außerordentlich rege. Es sind jetzt noch 35 Bezirke ausständig. Stichwahl zwischen Oldenburg und Crispin. — Königsberg Stadt (bisher Soz.) Haase (Soz.) 14042, Gyßling (Frs. Vp.) 10545, Dr. Fleischer (Zentr.) 586, Karge (kons.) 3215, ca. 60 zersplittert. Stichwahl zwischen Soz. und Frs. Vp. — Memel (bish. kons. Lithauer) Krause (kons.) 4670, Wobbe (Frs. Vp.) 3107, Braun (Soz.) 4311, Sannus (Lith.) 3997. Stichwahl zwischen kons. und Soz. wie im Jahre 1901. — Stettin (bish. Frs. Ver.) Brömel (Frs. Ver.) 9472, Herbert (Soz.) 13100, Sepke (Antis.) 4940. Stichwahl zwischen Frs. Ver. und Soz. — Lissa-Fraustadt (bisher Zentr.) Stichwahl zwischen Schmidt (Reichsp.) und Mojzykiewicz (Pole.) — Meseritz-Bomst (bish. Zentr.) Gewählt v. Gersdorf (kons.), im Jahre 1898 in Stichwahl mit Polen gewählt. — Posen (bisher Pole) Prümers (Deutscher) 8692, v. Chrzanowski (Pole) 15231, Gogowsky (Soz.) 1458. 43 Bezirke fehlen. Die Wahl des Polen sicher. — Bromberg (bish. Reichsp.) v. Tiedemann (Reichsp.) gewählt. — Graudenz-Strasburg. Graudenz Stadt. Sieg (natl.) 2746, Kulerski (Pole) 915, Bartel (Soz.) 1072, Spahn 53, zersplittert 11.

Berlin, 17. Juni. Prenzlau-Angermünde: Winterfeldt (kons.) gewählt. Kolberg-Köslin: Stichwahl (bisher konservatis vertreten) zwischen Barth (fr. Ver.) und dem Konservativen Malkewitz. Landsberg-Soldin: Stichwahl zwischen dem Konservativen und dem Sozialdemokraten (bisheriger Vertreter war Schrader (fr. Ver.) Swinemünde: Stichwahl zwischen dem Konservativen und dem Sozialdemokraten (bisheriger Vertreter war Gaulcke (fr. Ver.). Glogau: Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Hoffmeister (fr. Ver.) und dem Konservativen. Czarnikau-Filehne: Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Ernst (fr. Ver.) und dem Konservativen. Jerichow: Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Fürsten Herbert Bismarck und dem Sozialdemokraten. Frankfurt a. O.: Bisher reichsparteilich vertreten, Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten und dem Konservativen.

Berlin, 17. Juni. Ostpriegnitz. v. Dallwitz (fraktionslos) gewählt. — Oberbarnim. Stichwahl zwischen Pauli (Reichs.) und Bruns (Soz.) — Hamburg I Bebel (Soz.) gewählt. — Hamburg II Dietz (Soz.) gewählt. — Güstrow. Stichwahl zwischen v. Treuenfels (kons.) und Knappe (Soz.). — Kreuzburg-Rosenberg. Fürst Hohenlohe (kons.) gewählt. — Greiz. Förster (Soz.) gewählt. — Nordhausen. Stichwahl zwischen Wiemer (frs. Vpt.) und Glocke (Soz.) — Dessau. Stichwahl zwischen Rösicke (frs. Vgg.) und Kaeppler (Soz.). — Siegen. Stichwahl zwischen Stoecker (wild) und Macco (natl.) — Breslau Land. Graf Limburg (kons.) gewählt. — Altona. Frohme (Soz.) gewählt. — Barel. Stichwahl zwischen Traeger (frs. Vpt.) und Hug (Soz.)

Berlin, 17. Juni. München 1. Wahlkreis (bisher lib.) Stichwahl zwischen Birk (Soz.) und Schön (Natl.) — München 2. Wahlkreis (bisher Soz.) v. Vollmar (Soz.) gewählt. — Mainz (bisher Zentr.) Stichwahl zwischen König (Zentr.) und David (Soz.) — Mannheim (bish. Soz.) Stichwahl zwischen Reiß (Natl.) und Dreesbach (Soz.) — Bernburg (bisher Soz.) Wessel (Natl.) mit 15979 Stimmen gewählt, Albrecht (Soz.) erhielt 15401 Stimmen. — Straßburg Elsaß (bish. Frs. Ver.) Stichwahl zwischen Riff (Frs. Ver.) und Böhle (Soz.); im Jahre 1898 Riff im ersten Wahlgang gewählt. — Backnang (bish. Südd. Volksp.) Vogt (Bauernbund) gewählt. Stichwahl zwischen Augst (südd. Volkspartei.) — Crailsheim (bisher Südd. Volksp.) und Vogt (Bauernbund) wie im Jahre 1898. — Arnsberg (bish. Zentr.) Fußangel (Zentr.) gewählt. — Bielefeld (bisher Zentr.) Stichwahl zwischen Kaselowsky (Natl.) und Schumann (Soz.) — Norden-Emden (bisher kons.) Fürst zu Inn- und Knipphausen (kons.) 6983, Garrels (frs. Volksp.) 5834, Hug (Soz.) 2403. Stichwahl zwischen Konservativ und Frs. Volkspartei. — Breslau (Ost) (bish. Soz.) Tutzauer (Soz.) 14906 gewählt, Stroßer (kons.) 10243. — Breslau (West) (bisher Soz.) Bernstein (Soz.) 17600 Stimmen (gewählt), Heilberg (freis. Volksp.) 6552, Wolf (Antis.) 300. — Teltow-Beeskow (bish. Soz.) Zubeil (Soz.) gewählt. — Aachen (bish. Zentr.) Sittart (Zentr.) gewählt. — Solingen (bisher Liberal) Scheidemann (Soz.) gewählt; bei der vergangenen Wahl Stichwahl zwischen Sozialdemokraten und Freisinnigen. — Krefeld (bish. Zentr.) Bachem (Zentr.) gewählt. — Lennep (bish. freis. Volksp.) Stichwahl zwischen Fischbeck (freis. Volksp.) und Meist (Soz.)

Dresden, 17. Juni. In Sachsen sind von 23 Wahlkreisen 18 Sozialdemokraten gewählt, von den übrigen 5 Wahlkreisen stehen sie in der Stichwahl.

Belgrad, 16. Juni. Die Abordnung, welche heute Nachmittag zu dem neugewählten König nach Genf abreisen sollte, dürfte erst übermorgen früh die Reise antreten; heute Nachmittag reisen ein Adjutant und zwei Ordonnanzoffiziere nach Genf ab.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Juni.	16. Juni.
Tend. Fondsbörse: — .		Am Wahltage ist die Berliner Börse geschlossen.
Russische Banknoten p. Kassa	216 25	
Warschau 8 Tage	215—80	
Oesterreichische Banknoten	85—35	
Preußische Konsols 3 %	91—40	
Preußische Konsols 3½ %	101—10	
Preußische Konsols 3½ %	101—60	
Deutsche Reichsanleihe 3%	91—40	
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—80	
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89 40	
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	99 60	
Posener Pfandbriefe 3½ %	99 90	
" 4 %	102—50	
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100 40	
Türk. 1% Anleihe C	34—25	
Italienische Rente 4%	103 10	
Rumän. Rente v. 1894 4%	85—90	
Diskon. Kommandit-Antheile	185—70	
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	201—00	
Harpener Bergw.-Aktien	181—25	
Laurahütte-Aktien	217—00	
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	102—00	
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	
Spiritus: 70er loko	—	
Weizen Mai	165—25	
" Juli	163—00	
" Septbr.	163—00	
" Loko in Newy.	85¾	
Roggen Mai	134—75	
" Juli	135—25	
" Septbr.	135—25	

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3½ pCt., London. Diskont 3½ pCt.

Königsberg, 17. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 13 inländische, 65 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom Mittwoch den 16. Juni, früh 7 Uhr
Lufttemperatur: + 14 Grad Cels. Wetter: Regen. Wind: Nord.

Vom 16. morgens bis 17. morgens höchste Temperatur + 25 Grad Cels., niedrigste + 14 Grad Celsius.

Berlin, 15. Juni. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 222 Rinder, 2437 Kälber, 964 Schafe, 9476 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — ; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — ; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — ; 4. gering genährte jeden Alters — ; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — ; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — ; 3. gering genährte — . Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — ; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — ; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — ; 4. mäßig genährte Kühe und Färsen — ; 5. gering genährte Kühe und Färsen — . — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78—80; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 65—70; 3. geringe Saugkälber 54—62; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) — . — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 70 bis 72; 2. ältere Masthammel 64—67; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 58—62; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — . — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 48— Mk.; 2. fleischige 45—47; 3. gering entwickelte 42—44; 4. Sauen 41—43 Mk. —

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 55 Stück unverkauft. Preise waren nicht festzustellen. Schafe wurden ungefähr 500 abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Bekanntmachung.

Die Granitarbeiten für den Neubau der hiesigen Fortbildungsschule sollen vergeben werden. Es werden etwa 75 cbm für Treppenstufen und etwa 32 cbm für Pfeiler und Säulen gebraucht.

Bedingungen und Lieferungsverzeichnisse können für 1,50 Mk. vom Stadtbauamt bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Stadtbauamt abzugeben.

Thorn den 13. Juni 1903.

Der Magistrat.

Am 29. Juni, nachmittags, 30. Juni und 1. Juli, von 7 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 3 Uhr bis 8 Uhr nachmittags, sowie am 8. Juli, von 2 bis 7 Uhr nachmittags, findet auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz ein Scharfschießen statt.

Das Betreten des Schießplatzes, sowie des benachbarten gefährdeten Geländes ist verboten.

1. Bataillon
Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag den 19. Juni cr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich im Hause **Schillerstr. 6,** 2 Tr., folgende Gegenstände, als:

1 Pianino, 1 Mahagoni-Schreibtisch, 1 Sopha und 2 Sessel, 1 Kronleuchter, 1 Tisch mit rothbr. Plüschdecke, zwei Kaiserbilder (Kaiserin Auguste, Kaiser Wilhelm), 2 Stühle mit hoher Lehne, ein Bücherregal, zwei Vorleger, ein Fahrrad

meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.

Thorn den 17. Juni 1903.

Nitz,
Gerichtsvollzieher.

Restparzellirung.

Von dem bereits zum größten Theil parzellirten Gut **Knappstädt** bei Culmsee sind noch einige kleinere und größere Parzellen Land in Größen von 20, 30, 40, 60 und 80 Morgen zu verkaufen und finden Verkaufstermine am

Montag den 22. Juni
und
Dienstag den 23. Juni,

von vormittags 10 Uhr an im Gasthause zu **Knappstädt** statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

An diesen Tagen werden bereits die bisher verkauften Ländereien vermessen und werden die noch zu verkaufenden Parzellen ebenfalls gleich vermessen und übergeben.

Die noch zu verkaufenden Parzellen sind sämmtlich mit Zuckerrüben, Weizen, Roggen, Hafer und Gerste bestellt und bietet sich für Ansiedler, da die Ländereien unmittelbar an die Stadt und Zuckerfabrik Culmsee grenzen, eine ganz besonders günstige Gelegenheit zur Ansiedlung.

Nähere Auskunft ertheilt die Gutsverwaltung Knappstädt bei Culmsee und Unterzeichneter.

Gustav Gladtke, Wormditt.

Ein **Tischlergeselle** findet dauernde Beschäftigung **Bachestr. 16.**

Ziegeleiaufseher
mit
Arbeiterkolonne
sucht
Plehwe, Thorn 3.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, sich als

Verkäufer

in einer Kantine auszubilden, kann sich sofort melden

Kantine Friedrich der Große.

Einen Arbeitsburschen
verlangt **C. Schütze,**
Strobandstraße 15.

Suche per 1. Juli d. Js. ein anständiges, ruhiges

Ladenmädchen,

der polnischen Sprache mächtig, welches gute Schulkenntnisse, sowie gute Empfehlungen besitzt. Bewerberinnen können sich melden vormittags zwischen 9 und 12 Uhr.

A. Burdecki, Bäckermeister,
Coppernikusstr. 21.

Thorner Honigkuchenfabrik
Albert Land
sucht per 1. Juli cr. eine flotte
Verkäuferin.

Eine Amme
verlangt **Mogilowski,**
Culmerstraße 9, im Laden.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **am 14. Juni** in

Ottlotschinnek,

nahe der russischen Landesgrenze, 10 Minuten vom Bahnhofe Ottlotschin entfernt, eine

Schankwirthschaft
mit
Garten-Restaurant

eröffnet habe. Ausflüglergesellschaft steht ein schöner Saal stets zur Verfügung. Für **gute Speisen und Getränke** zu soliden Preisen werde ich stets Sorge tragen.

Hochachtungsvoll
Fr. Piasecki.



Liebigbilder-Katalog,
illustrirt. vers. geg. Mk. 1,50
F. Dreser,
Hamburg I.

Tüchtigen Maurerpolier
sucht **M. Homann,** Baugeschäft.

Arbeiter

werden noch eingestellt am Bau der gewerblichen Fortbildungsschule.

Mehrlein, Baugeschäft.

Kutscher,
zuverlässig, und guter
Pferdepfleger,
von sofort gesucht.
Paul Sieg, Maurermeister.

Stütze der Hausfrau, die gute Zeugnisse hat, die kochen, nähen und plätten kann, empfiehlt

E. Baranowski, Stellenvermittl.,
Breite- u. Schillerstr.-Ecke.

Ein kräftiges, verständiges
Kindermädchen
oder **Kinderfrau** zu einem Kinde sofort gesucht **Breitestr. 31,** II.

Für den ganzen Tag eine tüchtige, saubere **Aufwärterin** gesucht.
Atelier **Bonath,** Gerechtestr. 2.

20000 Mk.

hat gegen sichere Hypothek, im ganzen oder getheilt, zu vergeben
Benno Richter.

14-17000 Mk.

auf sichere Hypothek **gesucht.** Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle d. Ztg.

15000 Mk.,

auch getheilt, auf Hypothek zu vergeben. Angebote unter **100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

12000 Mk.

suche sof. auf sich. Hypothek. Angeb. erb. u. **S. W. 35** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

8000 Mk.

auf nur sichere Hypothek zum 1. Juli gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschäftshaus

in guter Lage, bei 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein brauner Wallach,



1,65 Meter groß, preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Brennholz

I. und II. Klasse
empfiehlt billigst
Carl Kleemann, Thorn.
Holzplatz: **Mocker-Chaussee.**
Fernsprecher 42.

Trockenes Kiefern-Klobenholz

1. u. 2. Klasse, in Waggonladungen, sowie **trockenes Kiefern-Kleinholz,** unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari, Holzplatz an der Weichsel.**

Selterwasserapparat

neues Patent, epochemachend, Preis 140 Mk., 5 Flaschen Selter kosten nur 1 Pfg., Limonaden 2½ Pfg.

Tüchtige Vertreter für diese Maschinen werden überall gegen hohe Provision gesucht. Der Apparat ist leicht verkäuflich. Koulante Zahlungsbedingungen.

Gustav Gawandka, Danzig,
Weingroßhandlung.

Eine kl. Wohnung v. 1. Juni cr. zu verm. Z. erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Heller heizbarer Kellerraum als Werkstatt oder Lager sogleich zu vermiethen **Bäckerstr. 9,** part.

Tivoli.

Donnerstag den 18. Juni cr.:

Grosses
CONCERT
(Walzer-Abend),

gegeben von der Kapelle des Infr.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **F. Hietschold.**

Anfang 8 Uhr.

Entree 25 Pfg. pro Person. Von ½10 Uhr ab Schnittbillets à 15 Pfg.

Waldhäuschen.

Donnerstag den 18. d. Mts.,
von 6 Uhr abends:
Krebssuppe.

Sommer-Theater.

(Viktoria-Garten.)
Direktion: Amand Trespor.

Donnerstag den 18. Juni:
Premièren - Abend
mit neuen Dekorationen.
Bedeutender Operetten-Schlager.

Das süsse Mädel.

Operette in 3 Akten von Reinhardt.
Alles nähere die Tageszettel.

In Vorbereitung:

Der Hochtourist.

Allerneueste Lustspiel-Novität.

Wohnung,

1. Etage, 3 Zimmer, Kabinet und Küche per 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen

Gustav Heyer, Breitestraße 6,
Glas- u. Porzellan-Handlung.

Wohnungen, Culmerstraße 15, bestehend in einer geräumigen Stube mit Küche sind von sofort oder späterhin zu vermiethen. Näheres bei **A. E. Schneider,** Schuhmacherstr. 20.

Der katholische Frauenverein
Vincent a Paulo,
veranstaltet
Sonntag den 21. Juni 1903,
im **Viktoriagarten** einen

Bazar

zur Unterstützung der Armen.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir bis zum 20. Juni zum Fräulein **v. Slaska,** Coppernikusstr. 21, 2. Etg., am 21. Juni, von 10 Uhr ab, nach dem Viktoria-Garten zu senden.

Concert von 4 Uhr ab, ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Regiments Nr. 17.

Entree **20** Pf., Kinder unter zehn Jahren frei.



Schützenhaus Thorn.

Inh.: **Alb. Schwantes.**

Gut bürgerliche Küche.
Mittagstisch
Gedecke à **0,50, 0,75 u. 1,00** Mk.
Reichhaltige Speisenkarte
für alle Tageszeiten zu mäßigen Preisen.
Gutgepflegte Getränke.
Garten ständig geöffnet.
Angenehmer Aufenthalt.

Hausverwalterin

sucht Haus **Friedrichstraße 2.**
Näheres im Baubureau daselbst.

Hochherrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 7 große Zimmer, Badestube 2c., evtl. Pferdestall, Wagenremise, bisher von Herrn Major **Richard** bewohnt, ist von sogleich oder später zu vermiethen.

R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Gerstenstraße 16, 2. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör versetzungshalber sogleich zu verm. Zu erfragen **Gerechtestr. 9.**

Möbl. Zim. m. a. o. Pension z. vermiethen Bäckerstraße 47, I.

Möbl. Zimmer m. voller Pension zu vermiethen Araberstr. 3, I.

Gt. m. Zimmer m. sep. Eingang v. 1. 7. z. verm. Gerechtestr. 30, III, r.

Möbl. Zimmer sogleich zu vermiethen Strobandstraße 20.

---

1 möbl. Wohnung m. Burschengel. v. 1. Juli z. verm. Tuchmacherstr. 26, I, r.

Eleg. **möbl. Zimmer** vom 1. 6. cr. zu verm. **Breitestr. 11,** II

Eine Wohnung,

2. Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör von sofort oder 1. Oktober z. verm.
K. Schall, Schillerstraße.

In m. Hause **Mauerstraße 52** ist eine **Parterre-Wohnung** aus 4 Zimmern, Küche, Zubehör und Gartengelegenheit, zum 1. Oktober zu vermiethen. **A. Jacobi.**

Größere und kleinere
Wohnungen
sofort zu vermiethen **Baderstr. 7.**
Zu erfragen daselbst 1 Tr.

Baderstraße 23

ist die **III. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, zum 1. Juli für 500 Mk. zu vermiethen.

Ph. Elkan Nachfl.

---

1 Wohnung

von 5 Zimmern und Zubehör vom 1 Oktober, Klosterstraße 11, zu vermiethen. **Busse.**

Wohnung, 2 Zimm., f. 300 Mk. z. verm. Gerberstr. 27. **L. Labes.**

Brückenstr. 16

kleine **Wohnung** billig zu vermiethen. Auskunft 1 Treppe. r.

Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubeh. in der 3. Etg. vom 1. April d. Js. z. verm.
Neustädt. Markt 5.

---

3 Zim. u. Küche sof. od. später zu vermiethen Neustädt. Markt 1.

Kl. Wohnung, 2 Zim., sof. z. verm., v. 1. 7. z. beziehen. Tuchmacherstr. 11.

Herrschaftliche Wohnung,

8 Zimmer und Zubehör, **Schulstraße 23,** sofort zu vermiethen.
Näheres **Hotel Thorner Hof.**

Lose

zur 25. Marienburger Pferdelotterie, Ziehung am 18. Juni cr., Hauptgewinn Landauer mit 4 Pferden, à 1,10 Mk.

zur 5. Westpreußischen Pferdeverlosung zu Briesen, Ziehung am 11. Juli cr., Hauptgewinn eine elegante Equipage mit **4** Pferden à 1,10 Mk.,

zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Brief erhalten! Ihr seid Beide vorzüglich getroffen, besonders **Du!** Freute mich riesig. Antworte zum 30. Viele herzliche Grüße, Küsse. **S. W.**

Der gesammten Auflage der vorliegenden Nummer dieser Zeitung liegt ein Prospekt der Firma **J. Schmid & Co., Balkenberg,** bei, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu 2 Beilagen.

Ergebniß der Reichstagswahl im Wahlkreise Thorn-(Briesen-)Culm am 16. Juni 1903 mit dem Ergebniß der Reichstagswahl von 1898.

Laufende Nummer	Wahlbezirke	Wahl am 16. Juni 1903: Graßmann (dtsch. Kompr.)	Brejski (poln.)	Spahn (Ztr.)	Vierrether (sozialdem.)	Zersplittert	Ungiltig	Abgegebene Stimmen	Eingetragene Wähler	Wahl am 16. Juni 1898: Graßmann (dtsch. Kompr.)	v. Czarlinski (poln.)	Dr. Lieber (Ztr.)	Storch (sozialdem.)	Zersplittert	Abgegebene Stimmen	Eingetragene Wähler	Stichwahl am 24. Juni 1898: Abgegebene Stimmen	Graßmann (deutsch)	v. Czarlinski (poln.)	Ungiltig
	Stadt- und Landkreis Thorn.																			
1	**Stadt Thorn.**																			
	1. Wahlbezirk	293	118	6	37	—	1	455	555	296	136	1	10	3	446	535	460	309	148	3
	2. Wahlbezirk	236	175	6	45	—	—	462	558	227	170	2	18	3	420	519	455	265	190	—
	3. Wahlbezirk	301	143	5	51	—	3	503	617	275	160	—	13	—	448	534	473	302	169	2
	4. Wahlbezirk	232	67	7	13	—	—	319	369	273	100	—	6	1	380	449	395	290	104	1
	5. Wahlbezirk	259	76	4	20	1	—	361	419	182	63	1	3	—	249	312	259	196	63	—
	6. Wahlbezirk	180	263	3	101	—	1	548	690	198	221	—	28	2	449	519	483	240	240	3
	7. Wahlbezirk	327	135	5	56	—	1	524	613	299	103	—	23	2	427	524	469	345	124	—
	8. Wahlbezirk	223	74	4	50	—	2	353	413	226	79	—	18	1	325	379	343	247	96	—
	9. Wahlbezirk	118	204	3	16	—	1	342	412	105	175	—	16	—	296	355	305	125	180	—
		2169	1255	43	389	1	9	3867	4646	2081	1207	5	135	12	3440	4126	3642	2319	1314	9
2	**Mocker.**																			
	1. Wahlbezirk	118	236	1	69	—	1	425	535	288	384	—	83	1	756	1059	850	417	432	1
	2. Wahlbezirk	126	187	1	92	—	1	407	502	190	153	—	11	—	354	543	403	227	175	1
	3. Wahlbezirk	197	194	1	51	—	—	443	571	237	232	—	60	1	530	754	610	320	290	—
	4. Wahlbezirk	219	309	2	68	1	4	603	761	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		660	926	5	280	1	6	1878	2369	715	769	—	154	2	1640	2356	1863	964	897	2
3	**Podgorz**	459	151	7	14	—	2	633	744	374	138	—	11	4	527	662	561	410	151	—
4	**Culmsee.**																			
	1. Wahlbezirk	—	—	—	—	—	—	—	—											
	2. Wahlbezirk	—	—	—	—	—	—	—	—	450	648	1	9	2	1110		1204	459	745	—
	3. Wahlbezirk	—	—	—	—	—	—	—	—											
		529	836	4	5	—	—	—	1756	450	648	1	9	2	1110		1204	459	745	—
5	Alt-Thorn	38	—	—	—	—	—	38	52	45	—	—	—	—	45	51	44	44	—	—
6	Balkau	37	20	—	—	—	—	57	59	32	18	—	—	—	50	54	49	34	15	—
7	Bildschön	59	27	—	—	—	—	86	107	53	22	—	—	—	75	97	80	57	23	—
8	Biskupitz	8	88	1	—	—	—	97	100	10	79	1	—	—	90	101	95	9	86	—
9	Gr.-Bösendorf	195	2	—	2	—	—	199	227	175	3	—	—	—	178	203	188	183	5	—
10	Elisenau	29	69	—	—	—	—	98	107	27	58	—	—	—	85	102	92	28	63	1
11	Gierkowo	60	321	—	—	—	—	381	427	58	291	4	—	—	353		359	60	299	—
12	Grabia	58	129	1	6	—	—	194	212	67	138	—	—	—	205	228	208	67	141	—
13	Gramtschen	192	49	—	38	—	—	279	342	163	78	—	29	7	277	319	292	202	87	3
14	Grodno	11	167	1	—	—	—	179	182	6	170	—	—		176	186	179	6	173	—
15	Gronowo	18	63	—	—	—	—	81	85	20	70	—	—	—	90	91	88	21	67	—
16	Grzywna	27	131	—	—	—	—	158	206	32	82	—	—	—	114	178	120	28	92	—
17	Gurske	72	—	—	4	—	—	76	85	74	1	—	—	—	75	90	87	87	—	—
18	Guttau	168	1	—	4	—	—	173	190	166	—	—	—	—	166	193	181	181	—	—
19	Heimsoot	15	116	—	—	—	—	131	144	7	128	—	—	—	135	145	136	7	129	—
20	Hermannsdorf	96	55	—	—	—	—	151	182	97	32	—	—	—	129	166	148	102	46	—
21	Kompanie	59	15	—	1	—	—	75	82	47	20	—	—	—	67	73	71	49	22	—
22	Kostbar	127	2	—	—	—	—	129	133	129	—	—	—	—	129	129	127	127	—	—
23	Kowroß	18	211	—	—	—	—	229	245	22	216	—	—	—	238	281	250	22	228	—
24	Kunzendorf	19	148	—	—	—	—	167	184	17	120	—	—	—	137	166	139	17	122	—
25	Leibitsch	103	69	—	19	—	1	192	237	99	85	—	10	—	194	238	204	118	86	—
26	Lissomitz	4	94	—	—	—	—	98	101	3	97	—	—	—	100	103	100	3	97	—
27	Lonzyn	26	182	1	—	—	—	209	222	24	159	2	—	—	185	192	189	29	159	1
28	Lubianken	27	55	—	—	—	—	82	103	29	68	—	—	—	97	113	100	28	72	—
29	Lulkau	92	125	—	5	—	—	222	248	86	100	—	—	—	186	209	197	89	108	—
30	Mlyniețz	34	96	—	9	—	—	139	160	36	106	—	1	—	143	177	148	36	112	—
31	Morczyn	11	61	—	—	—	—	72	87	21	71	—	—	—	92	113	95	21	74	—
32	Nawra	8	103	—	—	—	—	111	116	4	102	—	—	—	106	116	107	5	102	—
33	Gr.-Nessau	70	—	—	—	—	—	70	77	78	—	—	—	—	78	81	81	81	—	—
34	Neu-Culmsee	25	68	—	—	—	—	93	100	30	52	—	—	—	82		87	29	58	—
35	Ostaszewo	44	66	—	—	—	—	110	127	49	78	—	1	—	128	141	131	53	78	—
36	Ottlotschin	80	53	—	1	1	—	135	152	73	54	—	—	—	127	131	128	73	55	—
37	Thorn.-Papau	17	155	5	—	—	—	177	200	30	137	—	1	—	168		174	31	142	1
38	Dom. Papau	23	166	—	—	—	—	189	235	37	160	—	—	—	197	226	197	39	158	—
39	Pensau	107	2	—	9	—	—	118	138	116	1	—	—	—	117	125	118	118	—	—
40	Regenzia	103	3	—	2	—	1	109	132	102	1	—	2	1	106	130	123	123	—	—
41	Rentschkau	93	115	—	1	—	—	209	234	79	114	—	—	—	193	210	196	78	118	—
42	Gr.-Rogau	62	23	—	—	—	—	85	96	55	20	—	2	—	77		78	58	20	—
43	Dt.-Rogau	51	29	—	—	—	—	80	92	57	23	—	—	—	80	89	82	61	21	—
44	Roßgarten	66	9	—	12	—	—	87	100	72	12	—	—	—	84	93	86	76	—	10
45	Rubinkowo	14	39	—	7	—	—	60	73	16	28	—	4	—	49	70	50	18	30	2
46	Rudak	149	3	—	7	—	2	161	167	121	9	—	21	—	151	169	162	152	10	—
47	Scharnau	119	1	2	—	—	—	122	127	112	4	—	—	—	116	123	121	116	5	—
48	Schillno	144	—	—	1	—	—	145	150	124	2	—	—	—	126	136	135	133	2	—
49	Schönwalde	54	66	—	37	—	2	159	214	56	50	—	23	—	129	171	149	86	63	—
50	Schwarzbruch	137	1	—	—	—	—	138	153	131	1	—	—	—	132	144	144	140	4	—
51	Schwirsen	19	103	1	—	—	—	123	134	18	107	—	—	—	125		127	18	109	—
52	Steinau	81	66	—	—	—	—	147	163	89	68	—	—	—	157	172	157	88	69	—
53	Stewken	162	12	—	3	—	1	178	197	152	13	—	8	—	173	193	176	161	15	—
54	Turzno	10	88	—	—	—	—	98	102	8	95	—	—	—	103		102	7	95	—
55	Gostgau	53	10	—	—	—	—	63	67	58	38	—	17	—	113	145	122	79	43	—
56	Wibsch	15	33	—	—	—	—	48	56	24	28	—	—	—	52	62	57	21	36	—
57	Ziegelwiese	78	—	—	2	—	—	80	85	78	—	—	—	—	78	82	82	81	1	—
58	Zlotterie	68	181	—	4	—	—	253	291	71	143	—	—	—	214	273	241	74	167	—
		7272	6859	71	862	3	24			7005	6315	13	428	28				7806	6814	29
	Kreis Briesen.																			
1	**Stadt Briesen.**																			
	1. Wahlbezirk	330	272	—	4	—	1	607	708	549	442	—	—	—	991		1024	570	454	—
	2. Wahlbezirk	271	302	—	2	—	1	576	—											
		601	574	—	6	—	2	1183		549	442	—	—	—	991		1024	570	454	—
2	**Schönsee**	151	232	—	4	—	2	389	431	124	208	—	—	—	332		341	136	199	6
3	Bahrendorf	43	88	—	—	1	—	132	—	42	72	—	—	—	114	129	113	41	72	—
4	Birkenhain	—	—	—	—	—	—	—	—	70	143	—	—	—	213	243	219	73	146	—
5	Colmannsfeld	68	150	—	2	—	1	221	—	84	127	—	—	—	211	218	210	83	124	3
6	Drewenzwald	—	—	—	—	—	—	—	—	21	103	—	—	2	126	136	127	20	105	2
7	Drückenhof	54	24	—	—	—	—	—	—	41	38	—	—	—	79	86	83	42	41	—
8	Grünfelde	38	162	—	—	—	—	200	223	48	152	1	—	—	201	212	196	49	141	6
9	Hofleben	26	112	—	—	—	1	139	144	15	48	—	—	—	63		63	16	47	—
10	Labenz	51	11	—	—	—	—	62	67	52	11	—	—	—	63	65	64	56	8	—
11	Landen	28	37	—	—	—	—	65	—	50	44	—	—	—	94	119	106	54	52	—
12	Pr.-Lanke	6	141	—	—	—	—	147	—	7	128	—	—	—	135	147	137	10	127	—
13	Marienhof	38	50	—	—	—	—	88	—	47	98	—	—	—	145		147	44	103	—
14	Myschlewitz	100	72	—	4	—	—	176	195	105	54	—	—	—	159		160	109	51	—
15	Nielub	60	110	—	1	—	—	171	—	34	81	—	—	—	115	131	120	35	85	—
16	Orlowo	1	41	—	—	—	—	42	42	1	46	—	—	—	47	48	47	1	46	—
17	Plusnitz	—	—	—	—	—	—	—	—	37	98	—	—	—	135	149	131	36	95	—
18	Rheinsberg	214	45	—	—	—	—	259	—	169	77	—	—	—	246	267	248	177	71	—
19	Richnau Gem.	42	98	—	—	—	—	140	—	50	79	—	—	—	129		139	50	88	1
20	Schönfließ	—	—	—	—	—	—	—	—	15	48	—	—	—	63	67	61	15	46	—
21	Neu-Schönsee	85	38	—	—	—	—	123	140	83	33	3	—	—	119	126	123	87	36	—
22	Siegfriedsdorf	105	36	—	—	—	—	141	—	101	30	4	—	—	135	146	144	116	28	—
23	Sittno	26	25	—	—	—	—	51	—	29	22	—	—	—	51	53	52	30	22	—
24	Stanislawken	89	6	—	—	—	—	95	—	66	16	—	—	—	82	83	83	64	19	—
25	Wyklitsch	16	50	—	—	—	—	66	—	15	65	—	—	—	80	83	81	15	66	—
26	Wangerin	77	195	1	—	—	—	273	288	17	225	—	—	—	242	267	247	19	228	—
		1919	2297	1	17	1	6			1872	2488	8	—	2				1948	2500	18

Laufende Nummer	Wahlbezirke	Wahl am 16. Juni 1903: Graßmann (dtsch. Kompr.)	Brejski (poln.)	Spahn (Ztr.)	Vierrether (sozialdem.)	Zersplittert	Ungiltig	Abgegebene Stimmen	Eingetragene Wähler	Wahl am 16. Juni 1898: Graßmann (dtsch. Kompr.)	v. Czarlinski (poln.)	Dr. Lieber (Ztr.)	Storch (sozialdem.)	Zersplittert	Abgegebene Stimmen	Eingetragene Wähler	Stichwahl am 24. Juni 1898: Abgegebene Stimmen	Graßmann (deutsch)	v. Czarlinski (poln.)	Ungiltig
	Kreis Culm.																			
1	**Stadt Culm.**																			
	1. Wahlbezirk	230	227	4	26	—	1	488	567	617	945	7	6	—	1575		1620	650	970	—
	2. Wahlbezirk	149	314	2	13	—	2	480	—											
	3. Wahlbezirk	96	272	1	6	1	—	376	—											
	4. Wahlbezirk	165	244	2	1	—	2	414	—											
		640	1057	9	46	1	5	1758	—	617	945	7	6	—	1575		1620	650	970	—
2	Althausen	19	58	—	—	—	—	77	83	27	90	—	—	—	117	127	119	27	92	—
3	Blachta	27	34	—	—	—	—	61	—	19	59	—	1	—	79	82	76	18	58	—
4	Blotto	74	3	—	—	—	—	77	81	58	5	—	—	—	63	74	71	67	4	—
5	Gr.-Bolumin	13	50	—	—	—	—	—	—	16	50	—	—	—	66	68	67	15	52	—
6	Borken	47	8	—	—	—	—	55	—	42	9	—	—	—	51	52	50	41	9	—
7	Borowno	40	110	—	—	—	—	—	—	46	109	—	—	—	155	163	155	45	110	—
8	Bottschin	13	64	—	—	—	—	—	—	21	78	—	—	—	99	120	102	20	82	—
9	Brosowo	131	41	—	1	—	1	174	—	165	28	—	—	—	193		194	175	19	—
10	Kl.-Czyste	108	54	2	1	—	—	165	181	115	49	2	—	—	166	185	180	130	50	—
11	Damerau	139	48	—	—	—	—	187	208	136	31	—	—	—	167	194	174	141	33	—
12	Dombrowken	35	48	—	—	—	—	83	—	36	49	—	—	—	85		87	42	45	—
13	Culm.-Dorposch	28	2	—	—	—	—	—	—	24	1	—	—	—	25	26	25	24	1	—
14	Drzonowo	19	111	—	—	—	—	—	—	11	89	—	—	—	100		101	11	90	—
15	Dubielno	78	73	—	—	—	—	151	170	62	76	—	—	—	138	152	140	60	59	21
16	Friedrichsbruch	155	46	—	—	—	—	201	—	164	45	—	—	—	209	225	219	176	43	—
17	Gelens	26	54	—	—	—	—	80	—	17	42	—	—	—	59	62	62	15	47	—
18	Glauchau	25	83	—	—	—	—	108	—	43	67	—	—	—	110	117	112	35	77	—
19	Gogolin	54	4	—	—	—	—	—	—	56	2	—	—	—	58	62	61	60	1	—
20	Grenz	56	11	—	—	—	—	—	—	64	14	—	—	—	78	95	83	69	14	—
21	Griebenau	11	70	—	—	—	—	—	—	13	51	—	—	—	64		70	15	55	—
22	Grubno	40	13	—	—	—	—	53	58	30	24	—	—	—	54	59	54	30	23	1
23	Josephsdorf	36	63	—	—	—	—	99	99	32	76	—	—	1	109		110	32	78	—
24	Kamlarken	33	124	—	—	—	—	157	171	24	198	—	—	—	222	240	228	24	202	2
25	Kielp	25	28	—	—	—	—	53	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26	Kiewo	13	83	—	—	—	—	—	—	17	76	—	—	—	93	96	94	17	77	—
27	Kisin	26	45	—	—	—	—	71	85	62	118	—	—	—	180	209	187	63	124	—
28	Klammer	87	66	—	1	—	1	155	182	97	60	—	—	—	157	185	165	102	63	—
29	Klinczkau	22	40	—	—	—	—	—	—	15	33	—	—	—	48	54	54	18	36	—
30	Kokotzko	97	7	—	—	—	—	—	—	112	11	—	—	—	123	129	126	120	6	—
31	Kölln	72	6	—	15	—	2	95	—	83	12	—	—	—	95	126	113	102	10	1
32	Lissewo	41	255	—	—	—	—	—	—	41	220	—	—	—	261	271	265	39	225	1
33	Kl.-Lunau	53	2	—	4	—	—	59	—	58	2	—	—	—	60	65	64	62	2	—
34	Gr.-Lunau	27	1	—	—	—	—	—	—	35	1	—	—	—	36	48	47	44	3	—
35	Malankowo	25	94	—	—	—	—	119	—	18	85	—	—	—	103	106	104	19	85	—
36	Mlinsk	36	63	—	—	—	—	—	—	20	117	—	—	—	137	152	140	21	119	—
37	Napolle	35	39	—	—	—	—	—	—	37	57	—	—	—	94		95	38	55	2
38	Adl.-Neudorf	93	111	—	—	—	—	—	—	77	112	—	—	—	189	218	194	79	115	—
39	Culm.-Neudorf	39	13	—	—	—	—	—	—	53	18	—	—	—	71	81	80	59	21	—
40	Neuguth	77	8	—	10	—	—	95	110	75	4	—	1	—	80	95	90	84	6	—
41	Neusaß	37	—	—	—	—	—	37	—	39	2	—	—	—	41	44	43	41	2	—
42	Niederausmaß	71	3	—	—	—	—	—	—	79	3	—	—	—	82	101	92	86	6	—
43	Oberausmaß	59	3	—	1	—	—	63	—	56	3	—	—	—	59	66	64	59	5	—
44	Ostrometzko	155	35	—	—	—	—	190	227	141	9	—	—	—	150	196	173	150	22	1
45	Paparczyn	39	58	—	—	—	—	—	—	32	55	—	—	—	87	106	91	34	57	—
46	Plonchaw	67	18	—	—	—	—	85	86	18	53	—	—	—	71	75	69	19	50	—
47	Plutowo	37	31	—	—	—	—	68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
48	Pniewitten	41	132	2	—	—	—	175	—	44	127	—	—	—	171	196	180	48	132	—
49	Podwitz	78	—	—	—	—	—	—	—	74	1	—	—	—	75	94	81	79	1	1
50	Raczyniewo	22	30	—	—	—	—	52	60	25	31	—	—	—	56	65	59	25	26	8
51	Rosenau	42	5	—	—	—	—	47	51	43	8	—	—	—	51	57	50	43	7	—
52	Ruda	93	19	—	2	—	—	114	137	59	14	—	—	—	73	85	73	61	12	—
53	Sarnau	14	32	—	—	2	1	49	—	17	42	—	—	—	59	60	58	17	41	—
54	Schemlau	29	83	—	—	—	—	112	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
55	Schöneich	67	24	—	—	—	—	—	—	72	36	—	—	1	109	118	115	76	39	—
56	Schönsee	56	—	—	—	—	—	—	—	60	1	—	—	—	61	64	61	61	—	—
57	Stablewitz	24	83	—	—	—	—	107	—	31	80	—	—	—	111	140	121	31	90	—
58	Stolno	30	72	—	—	—	—	102	114	29	80	—	—	—	109		114	30	84	—
59	Kgl.-Gr.-Trzebcz	30	129	—	—	—	—	159	—	45	179	1	—	—	225		228	44	184	—
60	Dom. Unislaw	57	64	—	—	—	—	121	133	42	53	—	—	—	95	108	100	45	55	—
61	Uszcz	19	32	—	—	—	—	51	—	27	29	—	—	—	59	59	55	30	25	—
62	Villisaß	74	45	—	—	—	—	—	—	80	33	—	—	—	113	122	105	78	27	—
63	Wabcz	1	92	—	—	—	—	93	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
64	Adl.-Waldau	32	50	—	—	—	—	—	—	35	45	—	—	—	80	99	82	37	45	—
65	Kgl.-Waldau	39	63	—	—	—	—	102	109	45	58	—	—	—	103	107	105	46	55	4
66	Watterowo	70	14	—	—	—	—	84	—	46	9	—	—	—	55	60	55	47	8	—
67	Wichorsee	23	50	1	—	—	—	74	78	27	63	—	—	—	90	94	92	27	65	—
68	Wilhelmsau	35	1	—	—	—	—	36	38	66	14	—	—	—	80	85	81	68	13	—
69	Wilhelmsbruch	60	—	—	—	—	—	60	60	89	8	—	—	—	97	97	96	89	7	—
70	Wroßlawken	23	66	—	—	—	—	89	—	25	61	—	—	—	86	91	81	26	55	—
		4039	4325	14	81	3	10			3947	4153	10	8	2				4186	4274	42

Nach dem bis auf 4 Wahlbezirke des Kreises Briesen vorliegenden Wahlergebniß haben erhalten:

Graßmann (deutscher Kompromißkandidat) 13 230 Stimmen,
Brejski (poln.) . . . . 13 482 „
Spahn (Zentrum) . . . . 86 „
Vierrether (sozialdemokratisch) . . . 961 „
Zersplittert . . . . 7 „

Ungiltig sind 39 Stimmen.

In den 4 fehlenden Bezirken des Briesener Kreises wurden bei der vorigen Wahl 143 deutsche und 392 polnische Stimmen abgegeben. Hiernach wird keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erlangt haben, sodaß **Stichwahl** zwischen **Graßmann** und **Brejski** erforderlich ist.

Provinzialnachrichten.

Culm, 14. Juni. (Feuer.) Gestern nachmittags brannten die Zarnick'schen Gebäude in Neusaß nieder.

Culm, 15. Juni. (Herr Stadtrath, Bankier Louis Hirschberg), welchen die städtischen Körperschaften in Anerkennung seiner hervorragenden Thätigkeit im Interesse der Stadtgemeinde Culm schon vor mehreren Jahren zum Stadtältesten ernannt haben, scheidet, nachdem er gegen 30 Jahre theils als Stadtverordneter, theils als Magistratsmitglied für das Gemeinwohl mitgewirkt, aus unserer Stadt, um seinen Lebensabend in Schöneberg im Kreise seiner Kinder in Ruhe zu genießen. Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung haben von neuem einstimmig die Verdienste des Herrn Hirschberg um seine Vaterstadt Culm zum Ausdruck gebracht und die Uebergabe einer künstlerischen Adresse beschlossen. Die Adresse, welche mehrere Ansichten aus Culm, wie das Rathhaus, das Graudenzer Thor und die Gasanstalt, deren Ausbau der Jetztzeit entsprechend das Werk des Herrn Hirschberg war, zeigt, ist in dem lithographischen Kunstinstitut von Gebrüder Zenner in Danzig angefertigt und befindet sich in einer künstlerischen Ledermappe mit silbernen Beschlägen. Sie hat folgenden Inhalt: „Herrn Stadtrath Louis Hirschberg bei seinem Scheiden gewidmet von der Stadt Culm. Dem Senior des Magistratskollegiums, Herrn Stadtältesten und Stadtrath Louis Hirschberg widmen wir bei seinem Ausscheiden aus der städtischen Verwaltung und bei seinem Weggange von Culm in dankbarer Anerkennung seines dreißigjährigen selbstlosen Wirkens im Dienste unserer Stadt dieses Gedenkblatt mit den besten Wünschen für sein ferneres Wohlergehen und in der Hoffnung, daß er sich auch in seiner neuen Heimat gern seiner Vaterstadt erinnern werde. Culm a. W., den 15. Juni 1903. Der Magistrat. Die Stadtverordnetenversammlung." Die angegriffene Gesundheit des Herrn Hirschberg, der auch viele Jahre als erster Kurator der Kreissparkasse und als königlicher Lotterieeinnehmer gewirkt hat, allein ist die Ursache, daß derselbe sein Geschäft aufgegeben und seine vielen Ehrenämter niedergelegt hat. Die Adresse wurde heute Herrn Hirschberg durch eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung mit einer längeren Ansprache feierlich übergeben.

Pr.-Stargard, 14. Juni. (Eröffnung der Eisenbahnstrecke Skurz-Pr.-Stargard.) Als Fortsetzung der bereits im Betriebe befindlichen Theilstrecke Schmentau (früher Czerwinsk-Skurz) der vollspurigen Nebeneisenbahn Schmentau-Pr.-Stargard ist heute die 23,99 km lange Reststrecke Skurz-Pr.-Stargard mit den Stationen Bouschau, Boban und Gr.-Jablau für den Gesammtverkehr eröffnet worden. Anläßlich der Eröffnung fand hier Sonnabend eine vom Kreisausschuß des Kreises Pr.-Stargard veranstaltete größere Feier statt, zu welcher auch Herr Oberpräsident Delbrück, Herr Regierungspräsident von Jarotzki und Herr Eisenbahndirektionspräsident Heinsius aus Danzig ihre Theilnahme zugesagt hatten. Die beiden erstgenannten Herren trafen bereits am Freitag mittags hier ein und statteten im Laufe des Nachmittags Freiherrn von Paleske-Spengawsken und den Rittergutsbesitzern von Hertzberg auf Morroschin und Borkau Besuche ab. Am Sonnabend erfolgte vormittags 8½ Uhr im Rathhause die Vorstellung der städtischen Körperschaften und sämmtlicher städtischen Beamten und um 9 Uhr die Vorstellung der Kreisdeputirten, des Kreisausschusses, der königlichen und der Kreisbeamten im Kreishause. Daran schloß sich eine Besichtigung der evangelischen und der katholischen Kirche und der Synagoge, ein Besuch bei Rittergutsbesitzer Würtz-Adl.-Stargard und eine Besichtigung des Landgestüts Pr.-Stargard. Um 12¾ Uhr begann die Sonderfahrt vom Bahnhof Pr.-Stargard nach Skurz, an der über 100 Herren aus Stadt und Land theilnahmen. Der Zug war festlich geschmückt; in ihm konzertirte die Kapelle des Feldartillerieregiments Nr. 72 Hochmeister. An sämmtlichen Stationen, deren Gebäude im Fahnen- und Laubschmuck prangten, fand festlicher Empfang statt, die Schulen hatten Aufstellung genommen und sangen patriotische Lieder und in Skurz erwartete den Zug außer den Schulen des Ortes auch der Kriegerverein und die freiwillige Feuerwehr. 2 Uhr 35 Min. wurde von Skurz die Rückfahrt auf der neuen Strecke, deren schmucke Bahnhofsbauten sämmtlich von Fabrikbesitzer Paul Münchau-Pr.-Stargard aufgeführt sind, angetreten und 3 Uhr 20 Min. hielt der Zug unweit des Schützenhauses, wo am Franzosenberg eine Rampe gebaut war. Von dort aus begaben sich die Festtheilnehmer nach dem Schützenhause, wo ein Festmahl von 130 Gedecken stattfand. Nach dem zweiten Gange brachte der Herr Oberpräsident Delbrück den Kaisertoast aus. Herr Landrath Hagen-Pr.-Stargard dankte den Staats- und Eisenbahnbehörden der Provinz für das Zustandekommen des Werkes und toastete auf den Oberpräsidenten, den Regierungspräsidenten und den Eisenbahndirektionspräsidenten. Letzterer dankte namens der eingeladenen Behörden und erwähnte in seinem Toaste auf Stadt und Kreis Pr.-Stargard, daß die Eisenbahndirektion Danzig mit dem heutigen Tage noch ein Jubiläum feiere, denn sie sei die erste Direktion, die den Rekord erreicht hat, mit dieser Bahnlinie auf 2000 km zu kommen. An Herrn Minister a. D. Hobrecht, den langjährigen Vertreter des Kreises Pr.-Stargard im Abgeordnetenhause und den Förderer dieses Bahnbaues, wurde ein Dankestelegramm abgesandt. Abends fuhren die Herren Präsidenten wieder nach Danzig zurück.

Marienburg, 16. Juni. (Vom Luxuspferdemarkt.) Die Ankaufskommission hatte bis Montag Abend 53 Pferde angekauft. Die Preise schwanken zwischen 350 Mark und 1600 Mark. Am heutigen Wahltage ist der Luxuspferdemarkt bis nachmittags 3 Uhr unterbrochen.

Dirschau, 14. Juni. (Sein 10 jähriges Stiftungsfest) feierte heute der Radfahrerverein Dirschau. Hierzu waren 150 Radfahrer erschienen und zwar die Vereine aus Danzig, Pr.-Stargard, Marienburg und Konitz. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen im Schützenhause fand durch die Hauptstraßen der Stadt eine Preiskorsofahrt statt. Den ersten Korsopreis, eine altsilberne vergoldete Kanne mit sechs altsilbernen vergoldeten Bechern und Tablett, gestiftet als Ehrenpreis vom Gau 29 des deutschen Radfahrerbundes, erhielt der Verein Konitz.

Danzig, 16. Juni. (Eine Tragödie im neuen Seebade zu Zoppot) hat sich heute früh morgens zugetragen, als schon einige Frühbader dort anwesend waren. Der einjährig-freiwillige Maschinistenanwärter vom Linienschiff „Kaiser Karl der Große" Gerhard Gebel, 23 Jahre alt, welcher bei seiner in Zoppot wohnenden Mutter, der Rentiere Adelheid Gebel, auf Urlaub weilte, versuchte sich in einer Zelle des Herrenbades durch Erschießen den Tod zu geben. Er wurde zwar noch lebend, aber besinnungslos vorgefunden. Ueber die Einzelheiten ist folgendes festgestellt: Um 6 Uhr betrat Gebel die Seebadeanstalt und begab sich nach einer Badezelle. Nach etwa 10 Minuten hörten die im Badedienst angestellten Burschen dort einen Schuß fallen und benachrichtigten davon den Bademeister, welcher beim Nachsuchen den unglücklichen jungen Mann in der Zelle, vornübergebeugt aus einer Wunde über den Schläfen blutend und den Revolver in der Hand haltend, vorfand. Auf dem Tisch lagen ein Zettel mit den Worten: „Bitte, meiner Mutter meinen Tod schonend mitzutheilen", sowie 3 Briefe, adressirt an die Mutter, an einen Herrn Jahr in Praust und an eine Dame in Zoppot. Der Bademeister telephonirte sofort an die Herren Dr. Wagner und Dr. Kern, welche alsbald nacheinander erschienen und Hilfe leisteten. Ueber die Beweggründe zur That ist nichts näheres bekannt geworden. Der Urlaub des G. war gestern Abend abgelaufen.

Allenstein, 15. Juni. (Sanitätskolonnentag.) Hier tagte unter großer Betheiligung der dritte Verbandstag der ostpreußischen Sanitätskolonnen vom rothen Kreuz.

Neidenburg, 13. Juni. (Zum Muttermorde.) Wie bereits berichtet, hat in Baldenofen (Kreis Neidenburg) die 38 jährige unverehelichte Tallarek ihre Mutter erschlagen. Die Mörderin ist verhaftet worden. Der „Allenst. Ztg." schreibt man hierzu: Die am 9. d. Mts. erfolgte Sektion der Leiche ergab Tod durch Erdrosselung. Am 10. d. Mts. legte die Mörderin ein umfassendes Geständniß ab. Dasselbe ergab folgendes: Die Mutter ertappte ihre Tochter dabei, wie sie nachts durch das Fenster heimkehrte. Sie machte ihr über ihren unsittlichen Lebenswandel Vorwürfe. Nun ergriff die entmenschte Tochter die 76 Jahre alte Frau, schlug auf sie ein, würgte sie und hielt ihr den Mund mit den Händen solange zu, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die Mörderin ist dem Gefängnisse zu Neidenburg zugeführt worden.

Rastenburg, 14. Juni. (Die Heranziehung von Schulkindern zu landwirthschaftlichen Arbeiten) hat in diesem Jahre in verschiedenen Orten des Kreises weiteren Umfang angenommen, da die Größe der mit Zuckerrüben bebauten Flächen derartig zugenommen hat, daß auf den meisten größeren Gütern die russisch-polnischen Saisonarbeiter nicht ausreichen, um die mannigfachen Arbeiten auf den Zuckerrübenfeldern fertig zu stellen. Die Schulkinder werden besonders zum Verziehen und Behacken der Zuckerrüben verwendet. Sie erhalten für den Nachmittag je nach ihrem Alter 20 bis 40 Pfg.

Freystadt, 15. Juni. (Das 4. Gausängerfest des Gaues Rosenberg) fand gestern hier statt, an dem die Männergesangvereine Bischofswerder, Christburg, Dt.-Eylau, Freystadt, Riesenburg und Rosenberg mit etwa 150 Sängern theilnahmen. Gleichzeitig feierte der Verein Freystadt das Fest seines 25jährigen Bestehens und der Weihe eines neuen Banners. Das Fest wurde im Garten und dem neuerbauten großen Saale des Hotel „Kaiserhof" gefeiert. Auf dem Sängertage, an dem etwa 20 Delegirte der einzelnen Vereine theilnahmen, wurden einstimmig Herr Kantor Endrullat-Freystadt zum ersten Vorsitzenden und Herr Brauereidirektor Zoche-Riesenburg zu dessen Stellvertreter, Herr Lehrer Frentel-Rosenberg zum Schriftführer und Kassirer und die Herren Lehrer Steinke-Christburg, Stadtsekretär Fanelsa-Dt.-Eylau und Kantor Hueske-Bischofswerder zu Beisitzern gewählt. Dem festgebenden Vereine wurde aus der Gaukasse ein Festbeitrag von 117 Mk. überwiesen. Es wurde beschlossen, vom nächsten Jahre ab die Zahl der Gesammtchöre etwas zu vermindern; dieselben dürfen auch nicht allzuviel Schwierigkeiten bieten, damit bei Einübung derselben nicht zu viel Zeit und damit auch die Lust am Singen verloren geht. Dafür soll in erhöhtem Maße das Volkslied gepflegt werden. Herr Lehrer Steinke-Christburg lud die Gauvereine zum nächsten Jahre nach Christburg ein; der dortige Verein feiert dann das Fest seines 60jährigen Bestehens. Beim gemeinsamen Diner im Saale des „Kaiserhofes" brachte Herr Superintendent Waltz-Freystadt das Kaiserhoch aus. Herr Lehrer Frentel dankte der Stadt und dem Ortsausschuß. Es wurden Begrüßungstelegramme abgesandt an den Herrn Regierungspräsidenten, den Herrn Landrath, den Weichselgausängerbund und an den Ostmarkenverein. Nach dem Festessen erfolgte der Umzug durch die prächtig geschmückten Straßen der Stadt. Auf dem Marktplatze wurde das altniederländische Gebet „Wir treten zum Beten &c." mit Orchesterbegleitung gesungen. Herr Bürgermeister Naumann begrüßte namens der Stadt die auswärtigen Sänger, woranf Herr Superintendent Waltz das neue Banner weihte. Fräulein Pose sprach einen Prolog. Die Stadt und die auswärtigen Vereine stifteten Fahnennägel. Herr Barbier Klein sen., der dem Verein seit seiner Begründung als aktiver Sänger angehört, wurde zum Ehrenmitglied ernannt und ihm ein prachtvolles Diplom überreicht; außerdem erhielten mehrere langjährige Mitglieder Erinnerungsmedaillen. Namens der Frauen und Jungfrauen wurde eine prächtige Fahnenschleife überreicht. Für die theilnehmenden Vereine wurden Erinnerungsbänder für deren Fahnen gestiftet. Nach der Weihe wurde der Chor: „Brüder weihet, Herz und Hand" gesungen. Um 4 Uhr begann das Konzert im Garten des „Kaiserhofes", das einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Die Eisenbahndirektion hatte einen Sonderzug zur Verfügung gestellt, der die meisten Sänger um 10 Uhr abends wieder nachhause führte.

Eydtkuhnen, 13. Juni. (12 Beamtenwohnhäuser) werden hier auf dem Bahnhof erbaut werden.

Eydtkuhnen, 13. Juni. (Nihilistische Bücher und Drucksachen) wurden gestern Nachmittag bei einem Schornsteinfeger aus Wirballen in seinem Quartier in Kibarth bei einer polizeilichen Durchsuchung gefunden und beschlagnahmt. Die Verhaftung des Schornsteinfegers erfolgte sogleich.

Lyck, 12. Juni. (Vom Blitz getödtet.) Als heute Nachmittag eine Arbeiterfrau der Domäne Lyck ihrem Manne das Essen auf's Feld nachtrug, wurde sie am „Birkenwäldchen" vom Gewitter überrascht und suchte Schutz unter den Bäumen. Plötzlich ging ein Blitzstrahl hernieder, welcher den Baum traf, unter dem die Frau stand und sie auf der Stelle tödtete.

Königsberg, 15. Juni. (Ein Reformgasthaus) ist nach der „Hart. Ztg." am Sonnabend unter recht regem Zuspruch im Hause Große Schloßteichstraße Nr. 5 eröffnet worden. Die geräumigen, behaglich eingerichteten Lokalitäten enthalten einen Familiensalon, ein Damenzimmer, ein Billardzimmer sowie einen zwar kleinen, aber schattigkühlen Garten. Als Getränke giebt es außer Kaffee, Thee u. s. w. etwa 20 Sorten alkoholfreie Obst- und Traubenweine, ferner Kuchen sowie warme und kalte Speisen. Trinkgeld darf nicht verabfolgt werden.

Gumbinnen, 13. Juni. (Einem Hagelwetter), das gestern über unsere Gegend niederging, sind in der Stadt hunderte von Fensterscheiben zum Opfer gefallen. Auch in den Gärten und auf dem Felde hat das Unwetter wieder vielen Schaden angerichtet.

Gumbinnen, 15. Juni. (Die Einweihung des Bismarck-Denkmals auf den Kallner Höhen) fand am Sonntag statt. Etwa 8 Kilometer südlich von Gumbinnen erhebt sich mehr als 100 Meter über dem Meeresspiegel das dem Andenken Bismarcks gewidmete Steingebilde. Der Gedanke der Denkmalserrichtung war vor drei Jahren von dem damaligen Landrath Kreth anläßlich seines Scheidens aus dem Kreise angeregt worden. Arm und reich, hoch und niedrig steuerte sein Scherflein zum Denkmalsbau bei, und bald waren soviel Gaben in bar und natura zusammengebracht, daß der Plan ausgeführt werden konnte. Entwurf und Bauleitung besorgten Kreisbauinspektor Gyßling und Regierungsbaumeister Menzel, während Maurermeister Ebner die Bauausführung übernahm. Das aus heimischen Material erbaute, 12 Meter hohe Denkmal hat die Gestalt eines viereckigen Thurmes, der zugleich als Aussichts- und und Feuerthurm dient. Es ist einfach gehalten und schaut weit ins Land hinaus. Im Innern des Thurmes führt eine Treppe zur Plattform hinaus. Auf der Plattform kann eine Feuerpfanne angebracht werden, die dazu dienen soll, Feuerungsmaterial für das alljährlich am 1. April, dem Geburtstage des Altreichskanzlers, anzuzündende „Bismarckfeuer" aufzunehmen. Die Zahl der Theilnehmer bei der gestrigen Weihefeier wird auf 8—10 000 Personen zu schätzen sein. Vereine, Innungen und Schulen formirten sich im Dorfe Kallnen zu einem Festzuge, der unter klingendem Spiele dreier Militärkapellen, mit wehenden Fahnen, Bannern und Standarten nach dem Denkmalsplatze marschirte und daselbst Aufstellung nahm. Anwesend waren u. a. Herr Regierungspräsident Hegel, Generalleutnant Freiherr von Lüdinghausen und Generalmajor von Weise. Nach einem Festmarsche der Musikkorps setzten die vereinigten Gumbinner Männergesangvereine ein und begleitet von der Musik, erschallte Beethovens Weihgesang: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre." Superintendent Gemmel hielt die Festrede. Landrath Freiherr von Lüdingshausen übernahm das Denkmal namens des Kreises. Er sprach seine Freude darüber aus, „daß der Kreis Gumbinnen der erste hier im äußersten Osten der Monarchie, im Regierungsbezirk Gumbinnen, ist, der einen Bismarckthurm sein eigen nennt, auf dem von jetzt ab alljährlich am 1. April, dem Geburtstage des Altreichskanzlers, das Bismarckfeuer lodern soll. Es ist nicht ein prunkendes Monument aus Marmor und Erz, sondern ein Thurm aus heimischen Steinen, schlicht, ernst, straff, wuchtig und kraftvoll, ragend auf einsamer Höhe." Von dem Herrn Oberpräsidenten Freiherrn von Richthofen traf ein Telegramm ein mit dem Wunsche: Möge dieses Erinnerungszeichen an den großen deutschen Mann stets eine Mahnung sein für uns und die kommenden Geschlechter, fest zu halten in Treue zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland." Im weiteren Verlaufe des Festes begaben sich die Festtheilnehmer nach dem vom Gemeindevorsteher Lörtzer zur Verfügung gestellten Kallner Grunde, wo inmitten des herrlichsten Frühlingsgrüns etwa 2000 Sitzplätze aufgeschlagen waren. Für Speisen und Getränke war bestens Sorge getragen. Während die Musikkorps des Infanterie- und Artillerieregiments — dasjenige des Ulanenregiments hatte sich inzwischen nach dem nahegelegenen Balberdßer Wäldchen begeben, das den Festtheilnehmern ebenfalls zur Verfügung gestellt war — abwechselnd konzertirten und die beiden Gesangvereine eine Reihe von Männerchören zum Vortrag brachten, verliefen die Stunden des Nachmittags bei schönstem Wetter in ungestörter Fröhlichkeit. Abends um ½9 Uhr versammelten sich die Festtheilnehmer wiederum am

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

102) (Nachdruck verboten.)

„Hurrah! — Gebt nur mal her, Ihr Menschenkinder, ich muß hereinsehen!"

Sie knieten alle drei auf dem Sande und steckten die Köpfe zusammen. Die fast kohlschwarzen der beiden Kleineren bildeten einen merkwürdigen Gegensatz zum Blondhaar des Großen.

„Oh — oh . . . das sind liebe Dinger. Wilhelm sagt, es sei Schlamm, aber ich sage, es ist eine Qualle."

„Eine Qualle ist's!" bestätigte der Blonde mit tiefer Befriedigung, „und hier sind Krabben. Kinder, wenn wir ein Aquarium anlegten? — Wir graben ein tiefes Loch und tragen alle Tage Seewasser herein."

„Aber das wird gleich in die Erde fließen," wandte der größere ein, jedoch das Vertrauen des andern war nicht zu erschüttern: „Wenn Eberhard das Loch gräbt, dann wird das Wasser eben nicht in die Erde sinken!"

Die beiden Herren standen immer noch in einiger Entfernung. Bei Nennung des Namens sahen sie sich an.

„Merkwürdig!" sagte der eine, „sollte wirklich —"

„Zweifelsohne. Name und Aehnlichkeit beweisen genug. Wenn ich mir erlauben dürfte, nachzufragen —"

Eine abwehrende Handbewegung.

„Unter Umständen aber ein recht unglückliches Zusammentreffen . . . da die Aerzte Hoheit doch dringend den Aufenthalt in diesem Seebade anempfohlen haben . . ."

„Ich werde mir selbst Gewißheit verschaffen!"

Der Knabe Eberhard war noch in die Untersuchung der Meeresfrüchte vertieft, als er angeredet wurde, und zwar von einem großen, hageren Herrn mit ergrautem, kurzgeschorenem Haar, scharfen Zügen und vielen scharfen Linien im Gesicht, die ihn älter erscheinen ließen, als er war.

„Ist es gestattet, sich diese Merkwürdigkeiten anzusehen?"

Die beiden Kleinen verstummten in ihrem Geschwätz, der Blonde sagte höflich:

„Bitte . . . aber in Wirklichkeit wird wohl nichts besonderes dran sein."

„Doch, doch. Dies hier ist zum Beispiel ein besonders schöner Asteracanthion rubens."

Die Knaben wurden sogleich zutraulich. Sie waren es überdem gewöhnt, bemerkt und angeredet zu werden, da sie ein hübsches und unzertrennliches Trio bildeten. Die Lebhaftigkeit, die kecken Stumpfnasen und das reiche Kolorit der beiden Schwarzköpfe bildeten einen auffallenden Kontrast zum hellen Blond und der treuherzigen Ruhe des Großen. Wenn er in der Mitte stand und, was er gerne that, seine Arme um die beiden Schultern der beiden Kameraden legte, gab's ein Bild zum Malen. Sie waren stramme Kerlchen und er ein Bursch von ungewöhnlich glücklichem, körperlichem Ebenmaß und mit einem freimütigen Gesicht, darin große, klare blaue Augen unter einer breiten, weißen Stirn leuchteten — ein rechtes Sonntagskind, dem, so schien es, alles leicht von der Hand gehen mußte.

Mit finsterer Stirn und mißmutiger, Ueberdruß und Unzufriedenheit verratender Miene war der Fremde herzugetreten — und ahnte nicht, daß, je länger er mit scharfem, kritischen Blick den Jungen da vor sich studierte, desto heller sein Angesicht ward — bis wirklich etwas wie ein Lächeln hervorbrach.

„Asteracanthion rubens" hatte er gesagt und sogleich drängten die Jungens wißbegierig näher, — der älteste griff an den Matrosenhut.

„Danke," sagte er, „ach bitte — und was ist das hier?"

„Ein Seeigel."

Die blauen Augen sahen wieder treuherzig fragend empor: „lateinisch?"

„Echinus esculentus."

„Ich danke Ihnen sehr. Ich muß das alles lernen. Es ist eine Schande, daß ich darin noch so ignorant bin. Sie wollen mich zum Admiral ernennen . . . . ein Admiral muß das Meer doch kennen. Nicht?"

„Gewiß, mein Sohn. Gratuliere übrigens zur Würde. Kann man Eurem Trafalgar beiwohnen?"

„Ja, wenn wir ordentlich dürften . . . mit Schiffen und Kanonen! Aber unsere Schiffe sind die Badekarren und unsere Kanonen unsere Fäuste, die Kugeln nasser Sand."

„Das klatscht aber auch tüchtig," schaltete der kecke Willy ein, „und wem von den Engländern und Holländern der Eberhard eins an den Kopf knallt, der denkt auch daran."

„Der denkt auch daran!" wiederholte der Kleinste und schlug sich vor Vergnügen auf die Knie.

„Ah! — Ihr scheint große Stücke von Eurem — Bruder zu halten."

Die Schwarzköpfe kicherten, Eberhard lächelte.

„Ich bin nicht ihr Bruder. Es sind meine Vettern."

Der fremde Herr nahm wie in aufmerksamer Betrachtung eine Muschel aus dem Seeschatz, den Willy immer noch an allen vier Zipfeln hielt.

„So, so — Deine Vettern? Darf man Namen erfahren?"

„Sie heißen Wilhelm und Victor Dornewall und ich bin Eberhard Wessel. Ich geb' acht auf die beiden — dann dürfen wir allein herumlaufen."

„Nun und Du? — haben Deine Eltern keine Sorge, daß Du selbst in der — Seeschlacht fallen könntest?"

„Ich bin zwölf Jahre alt!" sagte Eberhard stolz — als sei damit seine Mannhaftigkeit und Selbständigkeit genügend bewiesen. Eine frische Brise wehte ihm wieder durchs helle Haar und rötete seine Wangen.

„Und unsere Mama sagt," fiel Willy Dornewall ein, „sie sagt immer: Eberhard ist so besonnen!"

„So! — Das sagt Eure Mama. Aber seine? Was sagt die?"

„Die ist nicht hier. Ich bin mit Onkel und Tante hier."

„Die — ist — nicht — hier," wiederholte der Herr. Dann, sich seines immer noch in einiger Entfernung wartenden Begleiters erinnernd, nickte er den Knaben zu und ging seiner Wege. Auf seinem harten Gesicht mit den gealterten Zügen lag noch immer ein unbewußtes Lächeln. Noch einmal kehrte er sich um, aber die Knaben waren die Düne herabgelaufen und befanden sich mitten unter ihren sie ungeduldig erwartenden Kameraden.

„Ich mache Sie dafür verantwortlich, lieber Wilcken, daß mein Inkognito gewahrt wird — dann wird dieses — hm! — fatale Zusammentreffen wohl weiter keine Unannehmlichkeiten bringen, da, wie ich erfahren, die Gräfin sich nicht hier befindet."

Denkmal, wo das Bismarckfeuer zum erstenmal abgebrannt werden sollte. Während die Gumbinner Liedertafel den Bünteschen Männerchor „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt“ zum Vortrag brachte, loderten von der Zinne des Thurmes die gewaltigen 3–4 Meter hohen Feuersäulen zum schwarzen Nachthimmel empor. Es war ein großartiges Volksfest. Von der außerordentlich starken Betheiligung an der Feier legt auch der Umstand Zeugniß ab, daß allein auf dem Festplatz 67 Hektoliter Bier verzapft worden sind. Im ganzen kann man den Bierverbrauch auf 100 Hektoliter annehmen, wobei man sich schwerlich einer Uebertreibung schuldig machen dürfte.

Tilsit, 15. Juni. (Freilassung Bernsteins.) Nach Verkündigung des bereits mitgetheilten Urtheils gegen Aron Bernstein (2½ Jahre Gefängniß, wovon 1½ Jahre als verbüßt erachtet sind) stellte der Vertheidiger, Rechtsanwalt Anders, den Antrag, den Haftbefehl gegen den Angeklagten aufzuheben und ihn aus der Haft zu entlassen. Der Erste Staatsanwalt widersprach dem Antrage. Der Vorsitzende erklärte, daß der Gerichtshof sich bereits während der Berathung über diese Frage schlüssig gemacht hat und verkündete den Beschluß dahin: Der gegen den Angeklagten Aron Bernstein erlassene Haftbefehl wird aufgehoben und B. aus der Haft entlassen, da Fluchtverdacht nicht mehr begründet ist. Bernstein wurde nun sofort auf freien Fuß gesetzt.

Schneidemühl, 14. Juni. (Das Kaiserdenkmal) ist aufgestellt. Der Bildhauer Heinemann hat seine Aufgabe vortrefflich gelöst. Die Enthüllung findet am 21. Juni statt.

Schneidemühl, 15. Juni. (Tunnelanlage. Verurtheilung.) Zur Herstellung eines Personentunnels in der alten Bahnhofstraße fordert der Bahnfiskus einen Zuschuß von der Stadt von 26000 Mk. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte zu diesem Zwecke aus der großen Anleihe 12000 Mk., den Rest bringen die Anlieger der alten Bahnhofstraße auf. — Von der hiesigen Strafkammer wurde heute ein sehr gefährlicher Betrüger, Mechaniker Waclaw Godwisch, zuletzt in Elbing, wegen Betrügereien zu sechs Jahren Zuchthaus, 1050 Mk. Geldstrafe, eventuell noch 41 Tagen Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, verurtheilt.

Krone a. Br., 14. Juni. (Selbstmord.) Auf dem Ansiedelungsgute in Lutschmin erschoß sich gestern in einem Anfall von Schwermuth der 24jährige, verheirathete Wirthschaftsassistent Marrek.

Czarnikau, 14. Juni. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern Sonnabend in unserem Nachbarstädtchen Ritschenwalde. Der katholische Lehrer Weber von dort, welcher zugleich auch Hausbesitzer ist, ließ Kalk löschen. Sein noch nicht zwei Jahre altes Söhnchen spielte auf dem Hofe. Das Kind, welches unbeaufsichtigt in der Nähe der Grube spielte, fiel in den noch kochenden Kalk. Durch das Geschrei des Kindes eilte der Vater auf den Hof. Hier bot sich ihm ein schrecklicher Anblick dar: das Kind, welches nur noch die Aermchen hoch hielt, lag in dem noch kochenden Kalk; trotzdem W. es sofort herauszog, hatte es am ganzen Körper derartige Brandwunden erhalten, daß es nach einer halben Stunde starb.

Posen, 16. Juni. (Zu dem Tode) des Kassenbeamten der hiesigen Licht- und Wasserwerke Frankowski und seiner Frau verlautet, daß er infolge Vergiftung durch ausströmendes Kohlenoxydgas aus schadhaftem Rohre erfolgt ist. Auch der Kanarienvogel, welcher sich in demselben Zimmer befand, ist verendet aufgefunden worden. Frankowski war erst 35 Jahre alt und seit 5 Jahren in der Kasse der Licht- und Wasserwerke thätig.

Aus der Provinz Posen, 15. Juni. (Namensänderung.) Dem Zahntechniker Stanislaus Smolibocki in Posen ist nebst seiner Familie die Erlaubniß ertheilt worden fortan, den Familiennamen Schmoling zu führen.

Aus der Provinz Posen, 15. Juni. (Besitzwechsel.) Die Herrschaft Pakoslaw im Kreise Rawitsch ist für 1700000 Mark an den Staatsanwalt a. D. Wehmer aus Berlin verkauft worden. Die Herrschaft umfaßt die Güter Pakoslaw, Gac und Gory und hat eine Gesammtfläche von 1439 Hektar. Seit vielen Jahrzehnten war die Herrschaft im Besitze der Familie des polnischen Grafen Czarnecki.

Krotoschin, 15. Juni. (Volksbad.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die aus der städtischen Sparkasse erzielten Ueberschüsse zur Anlage eines Volksbades zu verwenden und den Magistrat zu ersuchen, sofort Vorschläge zur Anlage eines Sommerbades zu machen.

Köslin, 14. Juni. (Weidmanns Heil.) Der Erbprinz von Hohenzollern hat während seines achttägigen Aufenthalts in den Manower Forsten 13 kapitale Rehböcke, einen Fuchs und ein Wildschwein erlegt.

Bütow, 15. Juni. (Plötzlicher Tod.) Gestern Abend starb plötzlich am Herzschlag der Zigarrenreisende Herr Muntzel in einem hiesigen Lokal, gerade als er in sehr erregten Worten mehreren Anwesenden erzählte, daß er sein ganzes Vermögen von 20000 Mk. bei einer Straßenbahngesellschaft verloren hätte. Der Verstorbene hinterläßt eine kranke Frau.

Greifenhagen, 14. Juni. (Unter Vergiftungserscheinungen) lebensgefährlich erkrankt ist in Karlshof dieser Tage eine Anzahl von Personen. Man führt die Ursache auf den Genuß von Kalb- und Hammelfleisch zurück, das von einem dortigen Fleischermeister verkauft worden ist. Eine Frau ist bereits gestorben. Die Leiche ist geöffnet und Theile derselben der Staatsanwaltschaft zur weiteren Veranlassung übergeben worden. Besonders schwer ist noch der Kutscher eines Arztes und ein Briefträger erkrankt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 18. Juni. 1901 * Anastasia, Großfürstin von Rußland, jüngste Tochter des Zarenpaares. 1896 Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser. 1871 † George Grote zu London, berühmter englischer Geschichtsschreiber. 1866 Besetzung Dresdens. 1849 Ende des deutschen Rumpfparlaments. 1815 Schlacht bei Belle-Alliance (Waterloo.) 1757 Schlacht bei Kollin, Niederlage Friedrichs des Großen. 1675 Schlacht bei Fehrbellin, Sieg des großen Kurfürsten über die Schweden. 1538 Frieden von Nizza zwischen Karl V. und Franz I. 1530 Allgemeine Reichsversammlung zu Augsburg. 1027 † der heilige Romuald, der Stifter des Mönchsordens des Kamaldulenser.

Thorn, 17. Juni 1903.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind die Postassistenten Freundt von Graudenz nach Thorn Bahnhof, Uecker von Elbing nach Graudenz.

— (Patentliste), mitgetheilt durch Patentanwalt Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf eine Vorrichtung zum Heben des unteren Theiles der Fördervorrichtung an Kartoffelerntemaschinen ist von Rittergutsbesitzer Georg Holtz in Dom. Bruchau (Kr. Tuchel); auf ein Verfahren zur Chlorirung der Benzoësäure ist von Dr. W. Lossen in Königsberg ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster ist eingetragen auf: Hohlgriff mit auswechselbarem Vorrathsbehälter für Kopf- oder Zahnbürsten für Arnold Wiebe in Elbing. Für Kurt Sauer in Königsberg ist für Gesellschaftsspiele das Waarenzeichen „Skala“ (Etikette) eingetragen worden.

— (Schulfest.) Am Donnerstag den 18. Juni findet das Schulfest der dritten Gemeindeschule im Ziegeleiwäldchen statt. Die Kinder werden durch einen Theil der Brombergerstraße, die Thal-, Mellien-, Ulanenstraße und dann den neuen Weg über den freigelegten Ziegeleiplatz gehen. Abmarsch vom Schulhofe um 3 Uhr. Es wird gewünscht, daß auf dem Rückmarsch erwachsene Personen nicht in den Zug eintreten, auch nicht auf den Schulhof mitkommen. Wenn der Donnerstag verregnet, wird Freitag das Fest gefeiert.

— (Bahn- und Kassenärzte-Versammlung.) Am 25. und 26. d. Mts. wird in Cranz im dortigen Kur- und Logirhause eine Versammlung von Vertretern der königlichen Eisenbahndirektionen Bromberg, Danzig und Königsberg in P. mit den Bahn- und Kassenärzten dieser Bezirke stattfinden. Die Tagesordnung umfaßt außer einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten u. a. folgende Berathungsgegenstände: Vortrag des Professors der Hygiene Dr. Pfeiffer-Königsberg über „Seuchengefahr im Eisenbahnbetriebe.“ Kommen traumatische Leistenbrüche in Wirklichkeit vor und von welchen Erscheinungen sind sie begleitet? Empfiehlt es sich, die Teppiche in den Eisenbahnwagen zu entfernen und sie durch Linoleum zu ersetzen? Ueber die Ergebnisse des Heilverfahrens, durchgeführt von der Pensionskasse für die Arbeiter der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft und über die zur Durchführung desselben erlassenen Vorschriften. Ueber das Ausspeien in den Abtheilen der Personenwagen. Ueber Maßnahmen zur Verhütung des Alkoholmißbrauchs in den Werkstätten und bei den unteren Beamten. Granulose und Unfall.

— (Bienenzucht.) Der Vorstand des westpreußischen Provinzialvereins für Bienenzucht hielt in Danzig eine Sitzung ab, zu welcher die beiden Gauvereine Danzig und Marienburg ihre Vertreter entsandt hatten. Der Vorsitzende gab ein Schreiben bekannt, in welchem Herr Generalsekretär Steinmeyer-Danzig die ihm von der Hauptversammlung angetragene Ehrenmitgliedschaft angenommen hat. Es wurde alsdann der Voranschlag für das Vereinsjahr 1903 berathen und in Einnahme und Ausgabe auf 5078 Mk. festgestellt. Hiervon wurden jedem der beiden Gauvereine Danzig und Marienburg je 2100 Mk. zur Abhaltung von Lehrkursen, Ausstellungen, Aussendung von Wanderlehrern, Ankauf von Zuchtvölkern u. s. w. überwiesen. Man beschloß ferner, für die im Juli in Straßburg tagende Wanderversammlung und Ausstellung des deutschen bienenwirthschaftlichen Zentralvereins und der österreichischen Bienenwirthe einen Vertreter zu entsenden. Als Vertreter wurde der Vorsitzende gewählt.

— (Daß Kinder ihre Eltern nicht unterstützen), trotzdem sie dazu imstande sind, kommt öfter vor. Man ist der Meinung, daß dazu die Armenkasse da ist. Bevor aber die Armenkasse zahlt, zieht sie Erkundigungen über die Vermögenslage der Angehörigen ein, und wenn sich dabei ergiebt, daß diese zur Ausübung ihrer Unterhaltungspflicht imstande sind, dringt die Armenverwaltung auf Erfüllung dieser Pflicht. Wäre es anders, so würden die Armenlasten noch ungleich mehr anwachsen, als es jetzt schon der Fall ist. Kürzlich hatten sich ein Malermeister, eine Schmiedegesellenfrau und eine Schneidemüllerfrau vor dem Elbinger Schöffengericht zu verantworten, weil sie sich durchaus nicht zur Unterhaltung ihrer armen Mutter verstehen wollten, trotzdem sie dazu in der Lage sein sollen. Der Gerichtshof nahm an, daß die Angeklagten sehr wohl in der Lage sind, ihre Mutter zu unterstützen, damit sie der öffentlichen Armenpflege nicht anheim zu fallen braucht und erkannte daher gegen jeden der Angeklagten auf eine Geldstrafe. „Eine Mutter kann viele Kinder ernähren, aber viele Kinder nicht eine Mutter.“

— (Vorsicht beim Tragen neuer Wäsche.) Man trage nie neue Wäsche und Strümpfe ungewaschen. Zu oft sind dadurch schon Krankheiten, an denen der Weber, die Näherin oder Stickerin litt, übertragen worden; besonders Hautkrankheiten werden oft verschleppt. Es giebt so viele Leute, die mit dem „man muß nicht zu ängstlich sein“ sehr schnell bei der Hand sind. In diesem Falle aber haben sie Ursache, es zu sein. Es giebt weit mehr Hautkrankheiten, als man gewöhnlich denkt, und deshalb sei man lieber nicht leichtsinnig.

— (Verantwortlichkeit des Hauseigenthümers für Beleuchtung der Flure und Treppen.) Ein von der „Deutschen Tagesztg.“ veröffentlichtes Urtheil des Kammergerichts lautet: „Ausschließlich der Hauseigenthümer ist verpflichtet, die Flure und Treppen seines Hauses, welche nach ihrer Beschaffenheit im dunklen Zustande jeden Passanten der Gefahr einer Beschädigung aussetzen würden, bei eintretender Dunkelheit solange zu beleuchten, als ein regelmäßiger Verkehr dort stattfindet. Diese für den Hauseigenthümer bestehende, aus dem Eigenthum folgende öffentlich-rechtliche Verpflichtung kann weder durch ihn selbst, noch durch die Polizeibehörde mit seiner Zustimmung auf den Verwalter übertragen werden, auch dann nicht, wenn der Verwalter sich damit einverstanden erklärt. Der Vertrag zwischen dem Hauseigenthümer und dem Verwalter hat ausschließlich privatrechtliche, nicht öffentlich-rechtliche Wirkungen, gleichviel, ob er von der Polizeibehörde genehmigt ist oder nicht. Die strafrechtliche Verantwortlichkeit des Hauseigenthümers bleibt bestehen, erstreckt sich aber nur auf diejenigen Fälle, in denen ihn ein Verschulden aus Vorsatz oder Fahrlässigkeit trifft. Ist der Verwalter eine geeignete Person und bei seiner Auswahl die nöthige Sorgfalt verwendet, so kann sich der Hauseigenthümer auf die Erfüllung des Vetrages verlassen, ohne daß ihm eine Fahrlässigkeit zur Last fällt.“

h Podgorz, 16. Juni. (Eine Sitzung der Stadtvertretung und des Zweckverbandes) findet am Donnerstag den 18. d. Mts. nachmittags 4 Uhr statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Mittheilung über den Vertheilungsmaßstab der Unterhaltungskosten pro 1903 auf den Zweckverband. 2. Antrag des Hauptlehrers Spiring um Beschaffung einer Fahne für die katholische Schule. 3. Unterstützungsgesuche der Katharina Kalinowska, Reich, Budinska, Schönke, Anstalt Schadwalde und Hermann Strohschein. 4. Rechnung des Schlossermeisters Müller über 9,25 Mark. 5. Mittheilung über die Annahme des Wächters Apalka. 6. Mittheilung über die Abnahme der Marktpflasterung und Abrechnung der ganzen Bauarbeit. 7. Kommunalsteuerreklamation Biernacki, Pollet. 8. Endgiltige Abnahme der Magistratsstraße und Auszahlung der Kaution an Bausegrau. 9. Kassenabschluß pro Monat Mai. 10. Wahl einer Kommission zur Revision der Jahresrechnung des Zweckverbandes. 11. Beschlußfassung über die Wasserentnahme aus dem Mühlenteich. 12. Kommunalsteuerreklamation, Johann Broniewski, Friedrich Gebhardt, Wittwe Poethig und Hirschberger. 13. Rechnung des Schmiedemeisters Voß über 29,72 Mark und Schlossermeisters Müller über 66,05 Mark. 14.–16. geheim.

Sport.

Grünau i. Mark, 16. Juni. (Ruderregatta, 2. Tag.) Deutscher Vierer: 1 Hellas-Berlin (Kaisermannschaft; Zeit: 7 Min 11 Sek.), 2. Spindlersfeld (Kaisermannschaft; Zeit: 7 Min. 16 Sek.), 3. Hansa (Zeit: 7 Min 16 Sek.), 4. Königsberger Ruderklub (Zeit: 7 Min. 20⅕ Sek.), 5. Wiking (Kaisermannschaft (Zeit: 7 Min. 34⅗ Sek.), 6. Dresdener Ruderverein (Zeit: 7 Min. 37⅗ Sek), 7. Köpenick (Zeit: 7 Min. 46 Sek.). Die Hellas-Mannschaft erhielt auch den großen Preis von Berlin. Junior-Einer: 1. Reinhard-Spreeport-Berlin Hoepe-Danzig aufgegeben wegen Unwetters. Am zweiten Tage war die Regatta von der Ungunst der Witterung sehr beeinträchtigt. Es regnete, donnerte und blitzte während eines Theiles der Regatta, sodaß sich zahlreiche Kollisionen ereigneten.

Bei der Wettfahrt am Sonntag hatte der Kaiser direkt vom Regattaplatz aus dem Oberpräsidenten der Provinz Hannover die telegraphische Mittheilung zukommen lassen, daß in dem Rennen der akademischen Vierer der „Akademische Ruder- und Ballspielverein Hannover“ den Wanderpreis des Kaisers gewonnen habe, und daß der Monarch selbst den Verein zu dem Erfolge beglückwünsche. Der Oberpräsident von Hannover hat für die Mittheilung seinen Dank mit der Bemerkung unterbreiten lassen, daß diese Siegesbotschaft in der Stadt Hannover große Freude und Begeisterung hervorrufe.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Die Tiara des Saitaphernes soll nach Beschluß der Direktion der schönen Künste im Pariser Kunstgewerbemuseum dauernd aufgestellt werden.

Das Oberverwaltungsgericht hat am Montag der Klage des kleinen Theaters gegen das Berliner Polizeipräsidium, welches die Aufführung von Oskar Wildes „Salome“ für Berlin verboten hatte, stattgegeben und das Zensurverbot aufgehoben.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord.) In Marburg erhängte sich in einem Anfall von Schwermuth der aus Dortmund gebürtige stud. math. et nat. Paul Landfermann in seiner Wohnung.

(Ergriffener Doppelmörder.) Der Doppelmöder, welcher in der Nacht zum 11. d. Mts. in Massanei bei Waldheim i. S. den Gutsbesitzer Müller und dessen Wirthschafterin, verehelichte Langhof, im Schlafe überfiel und in ihren Betten ermordete, ist in der Person des 25jährigen Gelegenheitsarbeiters Kamprath durch die Polizei in Meißen verhaftet worden. Er hat bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt. Er stand vor vier Jahren bei dem ermordeten Gutsbesitzer als Stallschweizer in Arbeit.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

103] (Nachdruck verboten.)

Als die drei Unzertrennlichen am nächsten Tage mit heißen Köpfen und blitzenden Augen als „Sieger aus der Seeschlacht“ heimkehrten, saß der größte Teil der Badegesellschaft in den Strandkörben, welche sich, gleich einer Doppelreihe von Strohpuppen auf dem Erntefeld, längs dem Meeresufer hinzogen. Es herrschte das gewöhnliche Leben und Treiben, wie es ein schöner Julitag in einem Weltbade mit sich bringt — man sah extravagante Toiletten und man hörte das Geschwätz und Gelächter der sich amüsierenden und kokettierenden Jugend, gegen welches leichtfertige Getriebe das Meer mit dumpfem Grollen zu protestieren schien.

In einem der Strandkörbe saß ein Herr für sich allein und las, im Schutz eines hellen, aufgespannten Sonnenschirmes. Als Eberhard Wessel mit seinen beiden Vettern vorüber ging, wurden sie von dem Fremden angeredet. Sie erkannten ihn sogleich wieder und grüßten.

„Du gestattest wohl, mein Sohn, daß ich Deiner Wißbegierde mit diesem Hilfsmittel nahe,“ sagte er und reichte dem Knaben das Buch, in welchem er soeben gelesen hatte. Etwas verlegen ergriff es der Knabe und wurde rot, als er seinen Namen mit dem Datum des verwichenen Tages bereits auf der ersten Seite des in hellgrünem Leinwandkleide prangenden Bandes las. Es war ein Werkchen über „Das Meer und seine Bewohner.“

„Gefällt es Dir?“

„Ich danke Ihnen wirklich sehr . . . es gefällt mir riesig! Sind auch die Pflanzen mit drin?“

„Ja. Im Meere übrigens . . . wo hört da die Fauna auf und wo fängt die Flora an!“

Eberhard sah nachdenklich und aufmerksam aus.

„Ich verstehe. Viele der wunderbaren Pflanzen, die wir für Blumen halten, sind eigentlich Tiere. Ich war einmal mit Mama in Berlin und wir gingen in's Aquarium“ . . . „Das war, als wir Tante Dore im Diakonissenhaus besuchten“, fiel Victor ein. „Das war putzig, sie in der sonderbaren Haube zu sehen.“

„Dafür wird sich der Herr nicht interessieren,“ sagte Eberhard ruhig.

„Doch. Ich interessiere mich dafür. Warte mal,“ er zog mit einem Griff einen leeren Strandkorb näher, fast dicht vor den, in welchem er saß, „hier, mein Sohn, setze Dich.“

Eberhard hob dankend den Hut und nahm den Platz ein. Die beiden Kleinen hockten sogleich wie die Türken mit untergeschlagenen Beinchen im Sande, bestrebt, einen Blick in das Buch zu erhaschen, dessen Abbildungen Eberhard durchblätterte. Sie reckten die Hälse und stießen sich bei besonders farbenreichen Bildern vergnügt mit den Ellenbogen an. Es entstand eine kleine Pause, während welcher der Blick des Fremden unverwandt, suchend und grübelnd auf des blonden Knaben Zügen lag. Dabei stahl sich mehrmals ein zufriedenes, fast stolzes Lächeln über sein festgeformtes, kaltes Gesicht. Er nickte einige Mal mit dem Kopfe.

„Die ächte Art . . . Gusti — Gusti!“ und als sei dieser Name ein Zauberwort, welches eine Märchenwelt zu öffnen vermöge, so sah er plötzlich statt des graugelben Ufersandes und den dunkelgrünen, grollenden Meereswogen einen blühenden Garten vor sich und in diesem Garten drei Knaben, alle drei blond und starkgliedrig, und der Aelteste von ihnen hatte die Züge und die Wohlgestalt dieses Burschen — etwas Liebenswürdiges, etwas Weiches in dem rosigen, lächelnden Gesicht, eine sorglose Lebensfreude im Blick der hellen Augen, was alles zusammen ihm einen Reiz verlieh, dem sich der Bruder, der, obwohl jünger, doch so viel klüger und kritischer war, nicht entziehen konnte.

„Gusti — jawohl, so ganz seine Art! — Wie sich die Natur manchmal in so seltsamen Sprüngen gefällt — Fingerzeige könnte man's nennen! — Aber sie ist launisch und unberechenbar. Sie verhöhnt uns, indem sie ihren Reichtum schaffend verschwendet, wo es überflüssig ist, und Wiederholungen versagt, wo es so notwendig wäre. Weshalb konnte sie diese Form, diesen echten Sproß vom alten Stamm nicht noch einmal schaffen?“

Er hatte das alles, ins Leere blickend, halblaut gesprochen, und schloß mit einem bitteren Lachen.

„So ist's, Ihr Jungens. Einmal werdet Ihr es verstehen. Ich möchte wohl Dein Lehrer sein, Eberhard, mir scheint, Du hast einen hellen Kopf.“

„Ich lerne sehr gern — aber Werner lernt besser wie ich. Schneller, meine ich.“

„Wer ist Werner?“

„Mein Freund und Schulkamerad Vitzhoven.“

„Ach! — Ihr seid zusammen auf einer Schule? — Wo, um alles in der Welt?“

„Wir sind in keiner Anstalt. Wir haben zwei Lehrer zu Hause, die uns auf die Tertia vorbereiten. Werner wird ganz bei uns erzogen. Nächstes Jahr werde ich aber, wenn ich die Prüfung gut bestehe, nach Berlin aufs Gymnasium gehen.“

„Und dann?“

„Dann werde ich studieren.“

„Und Diplomat werden — natürlich.“

„Ich weiß es nicht,“ sagte Eberhard zögernd, „das sagt die Gräfin Geyer auch und die Frau von Neddern . . . aber ich würde lieber Offizier, wie Großvater es war. Aber das wird Sie alles wieder nicht interessieren.“

„Doch! Was sagt denn — Deine Mutter?“

Eberhard errötete und schwieg.

„Nun?“

„Verzeihen Sie. Was meine Mutter mit mir spricht, das sage ich Fremden nicht gern. Die Mama und ich — da braucht niemand sonst was drum zu wissen . . .“ er sprach verlegen. Seine Augen glänzten bei Nennung des Namens — ein Heiligtum, an das nicht gerührt werden durfte.

„Fremde!“ — wiederholte der Herr nur . . . ein wenig spöttisch und ein wenig verletzt.

„Seien Sie mir nicht böse,“ sagte Eberhard noch verlegener. Es entstand eine Pause. Dann nahm der Herr mit ruhiger Sicherheit das Buch zur Hand und begann nun erst den Knaben die darin enthaltenen Abbildungen zu erklären. So war dieser kleine Zwischenfall vergessen, als er endlich aufstand und fortging.

Die drei sahen ihm eine ganze Weile nach.

„Das ist ein Professor,“ sagte endlich Wilhelm, „die sollen immer solch' dummes Zeug vor sich herreden. Unser Lehrer macht es gerade so und der will doch auch mal Professor werden.“

„Aber er sieht nicht aus wie ein Professor,“ sagte Eberhard kopfschüttelnd, „sondern wie jemand, den ich schon früher gesehen habe — aber ich weiß nicht mehr wo und wann.“

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 140 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 18. Juni 1903.

Die Bäder.

Von Dr. med. R. Ebing.

(Nachdruck verboten.)

I.

Das Wasserbad.

Als Bad bezeichnet man das kürzere oder längere Zeit dauernde Eintauchen des Körpers in ein flüssiges, luftförmiges oder festes Medium. Daher unterscheidet man die drei Hauptgruppen: Wasser-, Luft- und Sandbad.

Der Gebrauch des Wasserbades ist der älteste von den dreien und läßt sich bis in die erste Zeit der menschlichen Kultur verfolgen. In der altindischen Zeit finden wir die „Aithari“, das heißt die „heiligen Badeanstalten“ in jedem Tempel. Den Israeliten sind in der Bibel Waschungen und Bäder als religiöse Uebungen empfohlen.

Im sonnigen Griechenland standen die öffentlichen Badeanstalten in unmittelbarer Verbindung mit den Gymnasien.

Den größten Luxus in öffentlichen und privaten Badeanstalten haben von allen Völkern wohl die Römer betrieben. Schon in der Zeit 300 vor bis 100 nach Christi Geburt entstanden in Rom 800 öffentliche Bäder, darunter solche mit 2—3000 Marmorsitzen.

Sechshundert Jahre nach Christi findet man kaum noch eine Spur von diesen einst soblühenden und glänzenden Badeeinrichtungen.

Auch in Deutschland kam um jene Zeit das Baden immer mehr und mehr in Abnahme und erst die Kreuzzüge brachten dann eine Wendung zum besseren, da die eingeschleppten Hautkrankheiten ohne warme Bäder nicht zu heilen waren. Es wurde in Italien wie in Deutschland wieder die altrömische Sitte erneuert, daß jeder Wohlhabende sein eigenes Badezimmer im Hause hatte, und jeder Bürger leicht, bequem und oft die Badeanstalten besuchen konnte.

Auch die Verwendung der natürlichen Warmbäder, der sogenannten Thermen, zu Heilzwecken reicht bis in die älteste historische Zeit zurück. Erzählt doch schon die Bibel von der Wunderwirkung gewisser Quellen, von der Heilung der Blinden durch die Siloaquelle, von der Heilung Lahmer und Schwindsüchtiger durch den Teich Bethesda.

In altindischer Zeit wurden zahlreiche Heilquellen in Dekha, Hindostan und Himalaya zu Bädern benutzt. In Griechenland waren die Schwefelthermen von Hypate, die Natronthermen der Thermopylen, sowie die warmen Quellen von Oeta schon im frühen Alterthum im Gebrauch.

Beim Wasserbade ist das wichtigste und eingreifendste Moment die Temperatur des Wassers. In zweiter Linie kommt die Dauer des Bades inbetracht. Wir kennen in unserer Heilmethode die sogenannten „prolongirten Bäder“, bei welchen den Patient 6—12 Stunden im Warmbade bleiben muß. Es liegt auf der Hand, daß solche Bäder nur unter ärztlicher Aufsicht genommen werden dürfen. Sie kommen in neuester Zeit gegen hartnäckige Hautleiden sehr in Aufschwung.

Die alten Kulturvölker kannten im allgemeinen nur das Warmbad. Unsere Zeit aber schwärmt mehr für das kalte Baden. Giebt es doch Badefreunde, die stets den Ruf ertönen lassen: „Kaltes Wasser ist ein Wundermittel! Auf, in das kalte Wasser! Ein jeder muß kalt baden.“ Es giebt in unserer verwöhnten Zeit eine Menge Personen, denen das kalte Bad stets und unter allen Umständen schädlich ist. Nervösen Menschen thut am besten das warme Bad in Höhe der Körpertemperatur, also von 35—36 Grad Celsius. Nur Gesunde können ohne ärztliche Verordnung kalt baden. Beim kalten Baden strömt das Blut von der Oberfläche des Körpers zurück, fließt nach inneren Organen, namentlich nach Gehirn, Herz, Leber und Lunge. Die Hautausdünstung wird solange unterbrochen, als die Kälte und der Wasserdruck im Bade andauert. Ist diese Dauer zu lang, so können beim Baden sich die schlimmsten Folgen einstellen, wie Schwindel, Kopfschmerz, Brustbeklemmungen, ja selbst Schlagfluß.

Es ist die erste Wirkung des kalten Bades also innere Blutüberfüllung. Daraus geht schon hervor, daß man in der ersten Zeit niemals lange im kalten Wasser bleiben darf. Der Körper muß langsam und vorsichtig daran gewöhnt werden. Verläßt man also bald das kalte Bad, dann tritt die zweite, die heilsame Wirkung ein, wenigstens bei gesunden Personen. Das Blut strömt dann von den inneren Organen nach der Haut zurück. Dieses geschieht um so stärker, je kräftiger man den Körper reibt, was durch das Abtrocknen geschieht. Durch das Zurückströmen des Blutes gegen die Haut wird die Körperwärme erhöht und die Ausdünstung verstärkt. Die gereinigten und geöffneten Poren begünstigen den Athmungsprozeß der Haut. So fühlt sich der gesunde Mensch nach einem Bade leichter, frischer und muthiger. Das erklärt bei vielen Menschen das Schwärmen für das kalte Baden.

Warme Bäder wirken ganz anders. Das warme Bad, also das von 35—38° C., reizt die Nerven garnicht, das Blut behält seinen gewohnten Lauf; nur wenn das Bad von langer Dauer ist, dann öffnen sich die Poren immer mehr, die Gefäßnetze erweitern sich und das Blut strömt von den inneren Organen oft so sehr nach der Haut, daß den Badenden das Gefühl der Schläfrigkeit befällt. Warme Bäder im Uebermaße genommen, schwächen deshalb durch Hauterschlaffung und Herabstimmen der Nerventhätigkeit. Warme Bäder eignen sich für die frühe Jugend und spätes Alter, für nervöse und geschwächte Personen.

Gesunde Personen sollen besonders im Sommer nur kalt baden, aber niemals unter 20° C. Im Interesse des Gemeinwohles sollte man darauf achten, daß im Sommer alle Kinder, Knaben wie Mädchen, kalt baden. Dagegen soll man kleine, oder gar neugeborene Kinder niemals kalt baden. Diese Unsitte ist von England zu uns gekommen und hat schon viel Unheil angerichtet. Kinder sollen bis zum vollendeten sechsten Monat stets in Wasser gebadet werden, welches die Körpertemperatur, also 35—38° C. hat. Nach dem 6. Monat kann man langsam anfangen, das Wasser etwas kühler zu nehmen, etwa jede Woche um einen Grad. Niemals aber darf die Temperatur des Badewassers unter 25° C. sinken.

Erwachsene Personen, die an Herz- oder Lungenfehlern kranken, welche an Asthma, Epilepsie, Krampfzuständen, an Nervosität und chronischem Kopfschmerz leiden, dürfen niemals kalt baden. Sobald jemand beim kalten Bad wiederholt Gliederzittern, Kopfschmerz, Herzklopfen oder gar Krampf bekommt, soll er davon abstehen. Mit der Abhärtung der Haut durch Kälte, sei es durch kaltes Wasser oder kalte Luft, beginne man beim Kinde nicht vor Vollendung des 5. Lebensjahres, denn kleine Kinder gedeihen wie junge Pflanzen nur bei Wärme und Sonnenschein.

Ebenso wichtig, wenn nicht noch wichtiger, wie das Wasserbad, ist das Luftbad. Darüber im nächsten Artikel.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die belgische Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose hielt am Sonntag in Brüssel eine Sitzung aller Provinzialvereine ab. Vom internationalen Tuberkulosebureau war Professor Dr. Pannwitz-Berlin erschienen. Bei den Verhandlungen wurde festgestellt, daß die Thätigkeit der Liga zu erfreulichen Fortschritten geführt hat. Es sind insbesondere mehrere Heilstätten und Erholungsstätten nach deutschem Muster begründet worden.

Mannigfaltiges.

(**Großer Beleidigungsprozeß.**) Gegen die Schwesternpflege in den hamburgischen Staatskrankenanstalten waren in mehreren in Hamburg und Berlin erschienenen Broschüren vor längerer Zeit heftige Angriffe gerichtet worden. Diese Angriffe führten zur Einsetzung einer bürgerschaftlichen Untersuchungskommission, die aber nach gründlicher Prüfung die erhobenen Angriffe für ganz unbegründet erklärte. Das Plenum der Bürgerschaft trat ohne jede Debatte dem Bericht der Kommission bei. Als das negative Ergebniß der Untersuchung feststand, erschienen mehrere Artikel und „Nachträge“ zu den Broschüren, in denen behauptet wurde, die Kommission der Bürgerschaft sei hinters Licht geführt worden, man habe Verschiebungen auf den Krankenstationen vorgenommen und insbesondere bewirkt, daß bei der Revision der Stationen durch die bürgerschaftliche Kommission auf den Männerstationen nur Schwestern in vorgeschrittenem Lebensalter beschäftigt gewesen seien. Hierin erblickten die Direktoren der beiden großen Staatskrankenhäuser, die Professoren Dr. Lenhartz und Dr. Deneke, sowie das Krankenhauskollegium eine schwere Beleidigung, und wurde gegen fünf Personen ein Strafverfahren eingeleitet, nämlich gegen den jetzt in Köslin befindlichen Redakteur Cleemann, den Hamburger Rechtsanwalt Dr. Noosen, den Fabrikanten Dr. Sandow, den Schriftsteller Lembcke und den Buchdruckereibesitzer Stricker in Berlin. In der Verhandlung, welche dieser Tage vor der Strafkammer I des Hamburger Landgerichts stattfand, erklärten die Direktoren der beiden Krankenhäuser mit aller Entschiedenheit, daß keinerlei Verschiebung von Schwestern anläßlich der Revision stattgefunden habe. Auch der Vorsitzende des bürgerschaftlichen Ausschusses, der Führer der Linken der Bürgerschaft Rhode, erklärte die Möglichkeit einer Täuschung der Kommission für ganz ausgeschlossen; außer der einen offiziellen seien auch mehrere private unangemeldete Revisionen von Kommissionsmitgliedern vorgenommen worden, welche dasselbe Ergebniß gehabt hätten. Bemerkenswerth ist auch, daß der Angeklagte Dr. Sandow erklärte, er halte den Vorwurf, die Untersuchungskommission sei getäuscht worden, nicht aufrecht, bei Abfassung der Broschüre sei er allerdings von der Wahrheit seiner Behauptungen überzeugt gewesen. Das Gericht verurtheilt Cleemann zu zwei Wochen Gefängniß, den Rechtsanwalt Dr. Noosen zu 400 Mk., Dr. Sandow zu 300 Mk., Lembcke zu 200 Mk. und sprach Stricker frei, weil dieser sich offenbar in gutem Glauben befunden habe.

(**Enthüllung eines Denkmals für Geheimrath Krupp.**) Aus Essen wird berichtet: Eine würdige Feier in kleinem Kreise fand am Sonntag in der Kolonie Altenhof statt, dem Altersheim Krupp'scher Arbeiter, welches auch Kaiser Wilhelm II. mehrfach besucht hat. Die Invaliden hatten es sich nicht nehmen lassen, das erste Denkmal für Krupp in ihrer stillen, reizend gelegenen Kolonie zu setzen. Das Denkmal ist in Form eines $3^1/_2$ Meter hohen, roh behauenen, rothen Granitblocks von dem Münchener Bildhauer Otto Lang hergestellt und trägt das Bronze-Reliefbildniß Krupps sowie eine Inschrift. Die Enthüllung leiteten eine kurze Ansprache des Vorsitzenden des Denkmalkomitees Harzheim und Vorträge eines Gesangvereins ein. Die Witwe des Geheimraths Krupp, die mit ihren beiden Töchtern erschienen war, legte den ersten Kranz an dem Denkmal nieder. Außer Mitgliedern des Direktoriums der Kruppschen Fabrik wohnten nur wenige Werksangehörige, die Invaliden aber vollzählig der Feier bei. Manche der letzteren wurden in Rollstühlen zu dem Denkmalsplatz gefahren.

(**Die Arbeit einer Eiche.**) Ein großer Baum leistet einen garnicht unansehnlichen Betrag von Arbeit. Es ist damit nicht nur die Widerstandskraft gemeint, die er dem Winde gegenüber behaupten muß, sondern eine eigentliche Arbeitsleistung. Man hat berechnet, daß ein einziger Eichbaum von mäßiger Größe während der Monate, in denen er belaubt ist, 123 Tonnen Wasser aus dem Boden hebt. Diese Feuchtigkeit verdunstet wieder und steigert den Wassergehalt der Luft. Alle Bäume sind in derselben Weise thätig, und auch die Farne und Moose wirken als Reservoire für das Wasser, das sie theils aufnehmen, theils wieder an die Luft abgeben. Nach jener Schätzung der Arbeit einer einzigen Eiche kann man sich eine Vorstellung von dem außerordentlichen Einfluß bilden, denn die Wälder zur Ausgleichung der Verdunstung und des Niederschlages, und zur Vermeidung von Ueberschwemmungen und Dürren ausüben. Wird doch mit Recht die Entwaldung eines Landes als höchst gefährlich für dessen Klima und für seine Fruchtbarkeit betrachtet.

(**Elf Personen durch ein explodirendes Automobil schwer verletzt.**) Ein Unglücksfall, bei welchem zahlreiche Personen schwere Verletzungen davontrugen und durch den ein großer Materialschaden angerichtet wurde, hat sich in Newyork in der 47. Straße durch die Explosion eines Motorwagens ereignet. In dem Automobil saß zurzeit der Explosion der 27jährige Chauffeur John Seckenson, welcher den Auftrag erhalten hatte, die defekt gewordene Maschine in eine Reparaturwerkstatt zu bringen. Unterwegs verlor er aber die Gewalt über das Fahrzeug, das dem Steuer nicht gehorchte, und fuhr auf das Trottoir vor dem Gebäude der New-Amsterdambank auf. In demselben Augenblicke schlug eine mächtige Flamme aus dem Oelbehälter empor und setzte die Kleider des jungen Menschen in Brand. Lebensgefährlich verletzt, wurde er vom Platze getragen. Bald darauf erschien die Feuerwehr und versuchte, durch Feuerlöschgranaten die Flammen zu ersticken. Da dies nicht gelang, dirigirte man Wasserstrahlen auf das brennende Gefährt. Inzwischen hatten sich mehr als 300 Personen um das Automobil versammelt, die dem Feuer zuschauten. Plötzlich explodirte der Oelbehälter mit lautem Knall, und bald wälzten sich zehn der Neugierigen mit schweren Brandwunden auf dem Pflaster. Durch die Explosion wurden außerdem sämmtliche Fensterscheiben der New-Amsterdambank zertrümmert, und die zur Hochbahn der dritten Avenue führende Treppe fing Feuer.

(**Für 300 Mark von Ostasien nach Berlin.**) Der Bau der ostsibirischen Bahn hat Reisen zwischen Europa und Ostasien bekanntlich sehr verbilligt. So ist ein Japaner Shigenobu Oikawa, in 28 Tagen von Tsurga am japanischen Meer nach Berlin gereist und hat dabei nur etwa 300 Mark ausgegeben. Der Japaner verließ seine Heimat am 23. April, traf am 26. in Wladiwostock ein, hielt sich dort vier Tage auf und erreichte nach weiteren 21 Tagen Berlin. Der Reisende hat sich dabei außerdem einen Tag in Irkutsk aufgehalten. Die ganze Reise von Ostasien bis Warschau wurde im Personenzug zurückgelegt, nur von Warschau bis Berlin im Schnellzug.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag, den 16. Juni 1903.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. roth 729 Gr. 153 Mk. bez.
transito roth 743 Gr. 120 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 726 Gr. 1240 Mk bez.
transito grobkörnig 741—750 Gr. 90 Mk bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 655 Gr. 97 Mk.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 6,90—7,00 Mk., Roggen- 7,45—8,00 Mk. bez.

Standesamt Podgorz.

Vom 17. Mai bis einschl. 16. Juni 1903.

Geburten: 1. Arbeiter Wilhelm Stolp-Stewken T. 2. Maschinenputzer Adolf Knopf S. 3. Unehelich S. 4. Arbeiter Gustav Wall-Rudak S. 5. Unehelich T. 6. Arbeiter Johann Krause-Rudak S. 7. und 8. Arbeiter Eduard Kaempf-Stewken 2 S. 9. Arbeiter Hermann Janke T. 10. Lehrer Andreas Dziadek S. 11. Sanitätsfeldwebel Albin Simon-Rudak T. 12. Eigenthümer Robert Füllbock-Stewken T. 13. Schreibgehilfe Johann Rose S. 14. Arbeiter Josef Greszkowiak-Rudak S. 15. Vizefeldwebel Julius Klein-Rudak S. 16. Arbeiter Lucian Szczepierowski T. 17. Stellmacher Gotthold Rohde T. 18. Arbeiter Adam Warich-Rudak T. 19. Arbeiter Eduard Wick S. 20. Bremser Gustav Greiser S. 21. Postassistent Friedrich Neumann-Piask T. 22. Arbeiter Stanislaus Krajinski-Piask T. 23. Weichensteller Karl Andreas S.

Sterbefälle: 1. Hermine Krüger-Rudak 1 J. 6 M. 25 T. 2. Arbeiterfrau Amalie Thober geb Witt 37 J. 3 M. 8 T. 3. Wittwe Wilhelmine Trenkel geb. Trenkel-Rudak 74 J. 10 M. 27 T. 4. Franz Rose 2 T. 5. Arbeiter Albert Zombrowski 56 J. 1 M. 5 T. 6. Paul Witt 3 M. 28 T. 7. Maurer Julius Trenkel-Stewken, 39 J. 11 M. 21 T. 8 Hildegard Krüger 1 J. 9. Arbeiter Felix Wunderlich-Balkau, 19 J. 10. Arbeiter Felix Ryba-Balkau 25 J. 11. Karl Müller-Stewken 28 T. 12. Eine Todtgeburt.

Aufgebote: 1. Lokomotivheizer Karl Bauk und Pelagia Sziczewski-Thorn. 2. Arbeiter Reinhold Wendorf, Wittwer, und Wittwe Wilhelmine Roeder geb. Krahn-Rudak. 3. Schmiedegeselle Julius Goertz und Amalie Pietrowski, beide aus Stewken.

Eheschließungen: 1. Hilfsweichensteller Rudolf Schmidt-Konkelmühle und Louise Bewernik-Piask. 2. Schlosser Leon Krolewecki-Piask und Franziska Kurowska-Podgorz. 3. Arbeiter Gustav Stohke-Stewken und Friederike Wessalowski-Rudak. 4. Rangirarbeiter Theodor Fritz und Malwine Lindemann. 5. Schlosser Max Rudolph-Mocker und Anastasia Kröning-Balkau. 6. Weichensteller Hermann Teichert, Wittwer, und Wittwe Wilhelmine Teichert geb. Roß. 7. Bremser Friedrich Laschin-Graudenz und Olga Conjack-Stewken. 8. Arbeiter Reinhold Wendorf, Wittwer, und Wittwe Wilhelmine Roeder geb. Krahn-Rudak. 9. Schmiedegeselle Julius Goertz und Amalie Pietrowski, beide in Stewken.

18. Juni: Sonn.-Aufgang 3.39 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.23 Uhr.
Mond-Aufgang —.— Uhr.
Mond-Unterg. 12.10 Uhr.

JASMATZI-CIGARETTEN
mit wertvollen Coupons

In den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an Jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen.

GEORG A. JASMATZI AKT.-GES.
Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr April-Juni cr. beginnt am **15. d. Mts.**

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

Thorn den 9. Juni 1903.

Der Magistrat.

Königl. preuss. Lotterie.

Lose ($\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$) zur bevorstehenden Ziehung der 1. Klasse (Hauptgewinn 100000 Mk.) sind noch zu haben.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Jacob Graumann,
Glasermeister,
Gerechtestr. 18/20 Gerechtestr. 18/20,
empfiehlt sich bei

vorkommenden Glaserarbeiten und Bilder-Einrahmungen.

Stets Lager in Tafelglas, Bilderleisten, sowie fertigen Bilderrahmen.

Für Gärtnereibesitzer
verglaste Frühbeetfenster, Kitt und Glaserdiamante zu billigsten Preisen.

Reparaturen
werden bei billigen Preisen sofort ausgeführt.

Zur Ausführung sämmtlicher

Dacharbeiten,

wie zur Lieferung kompletter Eindeckungen von **Papp- und Ziegeldächern** empfiehlt sich

R. Jung, Dachdeckermeister,
Gr.-Mocker, Wilhelmstr. 24.

Rothklee, Weissklee, Gelbklee, Wundklee, Thimothee, Reygras, Seradella, Möhren, Leinsaat, Lupinen etc., Superphosphat, Kainit, Thomasmehl
ic. offerirt ab Lager

Saatgeschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstraße 28

Gelegenheitskauf!

Wegen Umbaues des Hauses Neustädtischer Markt 17 werden Restaurationsmöbel besseren Stils, div. bessere Getränke, 1 neue Drehrolle, 1 Leitergerüst, 1 Karre zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Außerdem bietet sich den Bauherren günstige Gelegenheit, billige, moderne Tapeten- und Stuckrosetten nach Bedarf einzukaufen. **S. Biernacki,** Malermstr.



Urania, feinste Qualitätsmarke, Katalog gratis, Vertreter gesucht. Mustermaschine mit höchstem Rabatt.

Urania, Fahrradfabrik Kottbus.

Bedaure Ihre werthe Adresse nicht schon früher in Erfahrung gebracht zu haben. Meine Existenz verdanke ich Ihnen. — Aehnliche Atteste hunderte. **Verlangen Sie sofort Gratis-Zusendung unseres Katalogs. Fallnicht's Laboratorium G. m. b. H., Eidelstedt bei Hamburg.**

Spargel!

Jedes Quantum,
stets frisch gestochen, zu billigsten Tagespreisen zu haben bei Herrn

Franz Goewe, Breitestr.

Größere Posten bitte vorher zu bestellen.

Casimir Walter, Mocker,
Wilhelmsstraße 49.

Squash,
erfrischendes Tafelgetränk,
in Patentflaschen à 10 Pfg.,
25 Flaschen 2 Mark,
empfiehlt

F. A. Mogilowski,
Culmerstraße 9.

Wer Lust hat,



sich zu verheirathen, findet bei mir stets größtes Lager in 585 und 333 gestemp. goldenen Trauringen Paar von 12—50 Mk. Goldplattirte von 3 Mk. an. Anfertigung von Trauringen mit höherem Feingehalt in einigen Stunden. Graviren umsonst. Größtes Lager in Uhren und Goldwaaren zu den bekannten billigen Preisen.

Louis Joseph,
Seglerstraße 28.

Bau-Arbeiten

aller Art,
Neueindeckungen von Zink, Holzzement u. Pappdächer,
sowie Reparaturen an denselben,
Kanalisations- und Wasser-Anlagen
führt gewissenhaft aus

F. Strehlau,
Bauklempner und Installationsgeschäft,
Coppernikusstraße 25.

Ich beschaffe
Hypotheken-Kapital
u. bringe solches für Geldgeber kostenfrei unter.
L. Simonsohn.

Zentral-Reparatur-Werkstatt
für
Fahrräder,
Automobil-Wagen und Nähmaschinen,
sowie
Anlage von Haustelegraphen.

Infolge langjähriger Thätigkeit in den größten Fabriken Europas bin ich in der Lage, sämmtliche Arbeiten sachgemäß, schnell, billig und zur vollsten Zufriedenheit auszuführen.

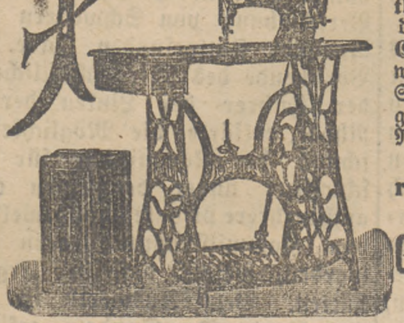
W. Katafias,
Mechaniker, Neustädt. Markt 17.

Dachpappen, Theer

empfiehlt billigst
Gustav Ackermann.

Frische
Sommer Malta-Kartoffel
und
Castlebay-Matjes-Heringe
offerirt
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

1 Paar braune, fast neue
Kutschgeschirre
sind billig zu verkaufen
Culmerstraße 15.



Pfaff-Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.

Die Pfaff-Nähmaschinen sind mit **peinlichster Sorgfalt** aus den **theuersten** und **besten Rohstoffen** hergestellt, besitzen infolgedessen die denkbar **größte Dauerhaftigkeit** und unterscheiden sich sowohl in ihrer **Gediegenheit** als auch **Ausstattung** und ihren **Verbesserungen** ganz wesentlich von den gewöhnlichen billigen Erzeugnissen, wie sie heute zum Schaden der Käufer so vielfach angeboten werden. — Der gute, altbegründete Ruf der Fabrik bürgt dem Käufer dafür, daß er mit einer Pfaff-Nähmaschine das **Beste** erhält, was im Nähmaschinenbau geleistet werden kann.

Die Pfaff-Nähmaschinen sind zur Kunststickerei hervorragend gut geeignet.

Niederlagen in fast allen Städten.

G. M. Pfaff, Nähmaschinen-Fabrik, **Kaiserslautern.**
Gegründet 1862. — 1000 Arbeiter.

„Reichhaltiges Lager“ bei **Oskar Klammer, Thorn 3.**

Garantie für Haltbarkeit!

Schuhwaarenhaus „Berliner Chic“

33|35 Gerberstrasse **THORN** Gerberstrasse 33|35.

empfiehlt sein **unerreichbares** Lager in

Herren-, Damen- und Kinder-Schuh-Waaren

von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten** zu

erstaunlich billigen Preisen:

Damen rothe Knopf- u. Schnürstiefel	4,90, 5,80, 7,50, 8,75, 14,50 Mk.
„ braune „ „ „	4,90, 5,80, 6,50, 7,50, 8,75, 12,50, 14,50, 15,00 Mk.
„ schwarze „ „ „	4,90, 5,75, 6,75, 7,50, 8,25, 9,00, 9,75, 16,50, 11,50, 12,50, 14,50 Mk.
Damen weisse Spangenschuhe	2,95, 3,50, 4,00, 4,25, 6,50 Mk.
„ rothe u. braune Schuhe	3,35, 3,50, 3,90, 4,25, 4,60, 5,25, 7,95 Mk.
„ Lackschuhe	2,95, 3,75, 4,90, 5,50, 6,50, 6,75, 7,50 Mk.
„ Hausschuhe	1,50, 2,25, 2,90, 3,25, 3,60 Mk.
Herren-Schnürstiefel	6,50, 7.50, 9,50, 10,50, 12,75, 13,50, 14,75, 16,50 Mk.
„ Zugstiefel	3,90, 4,50, 5,50, 5,90, 6,75, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 13,50, 15,50 Mk.

Herren- und Damen-Filzpantoffeln 35 Pfennig.

Streng feste Preise.

Preis auf jeder Sohle gestempelt!

Reparatur-Werkstatt im Hause.

Gustav Grundmann,

Thorn, Breitestr. 37,
grösstes Spezial-Geschäft
für Herren-Hüte und Mützen,
empfiehlt zu jeder Saison

Chapeau-claques, Zylinder-Hüte

in den beliebtesten u. gangbarsten Formen, **7.50, 8.75, 11** und **14** Mk.,

Extrafeine Herren-Filzhüte,
(Seidenfilz)
in allen Farben und Formen,
nur Wiener und Italiener Fabrikate,
zu **6.75, 8** und **9** Mk.,

Tief diamantschwarze, weiche ◀ Filzhüte ▶
aus der Fabrik von **Habig-Wien, 13,50** Mk.,

Landwirthschafts-Mützen,
Sport-, Reise-Hüte u. -Mützen.



Livréehut.



Neckar.
Hoher, steifer Rundkopf. Vornehme Neuheit.
Haarfilz **6.50, 8** bis **10** Mk.
Wollfilz **3** bis **4.50** Mk.



Donau.
Spitzer Rundkopf. Haarfilz mit Atlasfutter, das Stück **6** bis **10** Mk.



Main.
Hoher, steifer Rundkopf.
Dieser schwarze steife Hut mit Futter kostet **3** Mk.



Fidelio.
Vornehmer Herrenhut mit Atlasfutter, schwarz, oliv, tabak, grau, marengo,
2.50, 3.30, 4.50 bis **8** Mk.



Chapeau-claques.



Kaiserhut.
Wetterfeste Qualität, in grünmel., olivmel., reseda, marengo ic.
2.75, 3.75 und **4.50** Mk.



Isar.
Weicher Hut, ohne Einfaßband, für Land und Reise,
2.50 bis **3.75** Mk.



Façon Berlin.
Konfirmandenhut **1.50—2.50** Mk.



Holder. Karrirter Lodenstoff, das Stück **1.30—3.50** Mk.

Mocker, Schulstraße Nr. 6,
die 1. Etg. im ganzen auch getheilt v. 1. April 1903 zu vermiethen. Zu erfragen daselbst, 1 Treppe.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer u. allem Zubehör, 1. Etg., vom 1. Oktober zu vermiethen.
Kirste, Friedrichstr. 14.

Wohnung,
3 Zimmer, Entree und Balkon und reichl. Zubeh., a. W. Pferdestall und Wagenremise, v. s. z. v. **Schulstr. 18.**

Villa



mit schönem Obst- u. Blumengarten, Pferdestall und Wagenremise, **Bromberger Vorstadt,** Pastorstraße, gelegen, ist sofort oder 1. Juli zu verkaufen oder zu vermiethen.

W. Rinow,
Kirchhofstraße 61/65.

Mellienstr. 114

Wohnungen von 3 und 4 Zimmern mit Zubehör im Preise von 325 bis 500 Mark, sowie

1 Laden

mit kleinerer Wohnung von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. Näheres oder **A. Brahmer** im Laden daselbst bei Frau Teufel, **Gerechtestr. 25.**

Ein geräumiger Laden
mit angrenzender **Wohnung,** Remise, hellem und trockenem Keller, in welchem zuletzt ein Möbelgeschäft mit Tapeziererei betrieben und zu jedem Geschäft geeignet ist, günstigste Lage, vom 1. Oktober 1903 zu vermiethen
Culmerstraße 20, I.

Ein Laden
von sogleich zu vermiethen.
W. Zielke,
Coppernikusstr. 22.

Einen kleinen Laden,
auch zum Komptoir geeignet, vermiethet **A. Stephan.**

Laden,
evtl. ganzes Grundstück, **Baderstraße 23,** per sofort zu vermiethen.

Laden,
in welchem ein Friseurgeschäft viele Jahre betrieben wurde, zu vermiethen. Zu erfragen bei
Raphael Wolff, Seglerstraße 25.

2 elegant **möbl. Zimmer, ev. m.** Burschengelaß, in der 1. Etage, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Größeres, gut möbl. Vorderzimmer billig zu verm.
Altstädt. Markt 28, 3.

Mehrere **ff. möblirte Zimmer,** 1. Etage, **Breitestr. 25.**

M. Zim., f. 2 Herren, m. a. o. Pens., bill. z. v. Schuhmacherstr. 24, 3, r.

1 fl. m. Nebenz. m. a. o. Pension bill. z. verm. Schuhmacherstr. 13, II.

Vom sofort ist ein **möblirtes Zimmer** in der Nähe der Kasernen zu verm. **Mellienstraße 120.**

Kleines möblirtes Zimmer zu verm. **Strobandstr. 16,** pt., r.

Möbl. Zimmer mit a. ohne Pension zu haben Brückenstraße 16, I, r.

In meinem Hause
Breitestraße 33
ist die **3. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern mit großem Zubehör, von sofort zu vermiethen.
Herrmann Seelig.

Wilhelmstadt,

Bismarckstraße 3,
herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, gr. Zubehör, versetzungshalber sofort zu vermiethen.

Brombergerstraße 86,
1. Etage, freundl. **Balkon-Wohnung** 4 Zimmer mit reichl. Zubehör sofort für 360 Mk p. Jahr zu vermiethen, Zu erfragen Wilhelmsplatz 6, bei
August Glogau.

Der von Herrn Sattlermeister **B. Schütze,** Culmerstr. 15, bewohnte **Laden** nebst Nebenräume, sow. das. d. Geschäftskeller, mit auch ohne Hofwohnung, sind vom 1. Oktober 1903 anderweitig zu verm. Näheres bei **A. E. Schneider,** Schuhmacherstr. 20.

Herrschaftliche
Wohnung,
3. Etg., 6 Zimmer, Entree, Badezimmer u. aller Zubehör, ist in meinem Kaufhause z. 1. Oktober zu vermiethen **M. S. Leiser,** Altstädt. Markt 34.

Herrschaftl. Wohnung,
3 große Zimmer, großes Entree, Küche, Badestube ic., hochpt., eventl. Pferdestall, vom 1./10. d. Js. zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.